

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

| | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich |
|--|----------|--------------|-----------------|
| Für Postabonnenten | Fr. 5.60 | Fr. 2.90 | Fr. 1.50 |
| , direkte Abonnenten Schweiz: „ 5.50 | „ 2.80 | “ 1.40 | “ 2.05 |
| Ausland: „ 8.10 | „ 4.10 | | |

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pl.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annéncbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Die Ausstellung am Zeichenkongress 1908 in London. II. — St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz. — Das Schulwesen im Oberaargau. II. — Rudolf Ringger, Seminarlehrer †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 10. Geographische Charakterbilder aus Baden. — Neue Vegetationsbilder. — Alte und neuromodische Erziehungsweisheit. — Aus dem Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

AVIS.

Die tit. Abonnenten bitten wir bei Adressenänderungen uns auch ihren früheren Wohnort mitzuteilen.
Die Expedition.

Konferenzchronik.

Schweizerischer Lehrerverein. Delegierten- und Jahresversammlung 10. und 11. Oktober 1908 in Langdental. Tr. Siehe Vereins-Mitteilungen.

Lehrergesangsverein Zürich. Die Reisephototheken liegen zur Besichtigung und Bestellung in der "Henne" auf. Die Teilnehmer an der Sängerfahrt werden um lebhaften "Zuspruch" gebeten.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Lehrgang und Schülerzeichnungen des Herrn Zeichenlehrer Freund in Frankfurt a. M. sind im Pestalozzianum ausgestellt.

Kantonal-zürcherischer Verein für Knabenarbeit. Im Handarbeitsstübl des Pestalozzianums sind die Lehrgänge der Abteilungen für Hobelbank, Schnitzen, Kartonage und Elementarkurs vom diesjährigen schweiz. Handarbeitskurse in Sitten ausgestellt.

Lehrerturnverein Luzern - Stadt und Umgebung. Übung, Montag, 12. Okt., abends 5 Uhr, im "Pestalozzi".

Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgesang. Versammlung der Teilnehmer Sonntag, 11. Okt., abends 8 Uhr, auf Café Zimmerleuten, Zürich.

Lehrerverein Zürich. Der Besuch der Seifenfabrik Steinfels kann am Samstag nachmittag nicht ausgeführt werden, da dann der Betrieb eingestellt ist. Daher wurde die Besichtigung auf Montag, den 12. Okt., ange setzt. Zusammenkunft nachm. 2 Uhr, Limmatstrasse bei der Hönggerbrücke.

75. Promotion S. K. Klassenversammlung: Samstag, den 17. Okt., nachm. 1½ Uhr, im Hirschen in Eglisau. I. N. u. A. des abwes. Präs.: Gb.

Küschnacher 1897/1901. Samstag, 10. Okt., in Eglisau. Vortrag von Dr. Ed. Schmid. Neubestellung des Vor standes. Heraus!

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Messaline - Radium - Louisine - Taffet - **Seide** und „Henneberg-Seide“ von Fr. 1.15 an franko ins Haus. 188 Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Hörügel-Harmonium.

Fabrik — Leipzig-Leutzsch.

Anerkannt vorzügliches Fabrikat.

Vertreten an jedem grösseren Platze und durch Hug & Co.

Gegründet 1893. — 1006 — Katalog gratis.

Wir machen die gesch. Inserenten hierdurch darauf aufmerksam, dass nur diejenigen Inserate in der jeweiligen Samstagsnummer Aufnahme finden können, welche im Laufe des Mittwochs in unserem Besitz sind. In dringenden Fällen ist der äusserste Termin Donnerstag vormittags 8 Uhr. Grössere Inserate müssen dagegen unbedingt am Mittwoch in unseren Händen sein.

Die Expedition.

Verlangen Sie unser neuen Katalog Gratis mit 1200 photogr. Abbildungen über garantierte Uhren-, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern

18 bei der Hofkirche. 1048



Wilh. Baumann

Rolladenfabrik
Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme
Rolljalousien, automatisch.

Roll-Schutzwände verschieden. Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

Theaterstücke, Couplets
in grösserer Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 1032
Kunz-Löcher, Buchhandlung, Bern.



Haar-Scheren
in Ia. Qualität liefert à Fr. 6. — per Nachnahme 1087
G. Meyer, Eisen handlung, Burgdorf

Theater-Bühnen
Vereins-Fahnen

liefert in kürzester Zeit
Fr. Soom, Maler,
Burgdorf. 1048

Zum 10. mal erschien soeben:

Der Wanderer

Kalender für 1909. Preis 1 Fr.

Aus dem wiederum reichen u. interessanten Inhalt sei namentlich hervorgehoben der „Bericht seiner Reise nach Neuseeland, von Prof. A. Heim in Zürich“, mit vielen Illustrationen geschmückt.

Möge der „Wanderer“ zu den vielen alten Freunden eine Menge neuer finden. (O F 2270) 1079

Vorrätig in den meisten Buch- und Papier-Handlungen, sowie im Verlag

Fäsi & Beer

Peterhofstatt, Zürich I.

Musikalien-Ausverkauf

33^{1/3} % bis 40 % Rabatt.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts gewähre den Herren Lehrern und Lehrerinnen 33^{1/3} bis 40 % Rabatt und stehen Auswahlsendungen jederzeit zu Diensten. Extrabestellungen werden bis zum Schluss der Liquidation nur fest und zu den bekannten Rabattansätzen prompt besorgt. (O F 2274) 1080

Um geneigten Zuspruch bittet die Musikalienhandlung E. Hegnauer-Gruber, Zollikon-Zürich.

1 bis 2 schwächliche oder zurückgebliebene

Knaben

finden sorgfältige Erziehung u. liebevolle Pflege. Alles Nähre bei Dr. phil. John Lusi, Tomils, Graubünden. 1082

Eisenquelle, eigene Obstgärten, Bäder und Gelegenheit zu allem Wintersport.

Mildes Klima — 840 m über Meer

!!! Tessiner Trauben !!!
ungestampft, zur Weinbereitung, offerieren à 14 Fr. per 100 Kg. ab Lugano gegen Nachnahme in Kisten und Fässern, ganze Wagons nach Übereinkunft.

Tafeltrauben
prima Auslese, das ca. 5 Kilos Postkölle à 2 Fr. 998
Gebrüder Stauffer, Lugano.

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Prüfungsblätter für d. Rechenunterricht (zur Verhinderung des „Abguckens“). Die Sammlung umfasst jetzt auf 94 Blättern in je 5 Varianten alle wichtigen Gebiete des Rechenunterrichtes vom 4.—9. Schuljahr. Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken franko. (Man bezeichne gef. das Schuljahr!) Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1^{1/2} Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. 1016 Prospekte gratis und franko.

Konferenzchronik.

Lehrerschützenverein Zürich. Endschiessen, Samstag, den 10. Okt., von 1^{1/2} Uhr an. Stand Albisgütl.

Pädag. Lesezirkel Oberthurgau. Jahresversammlung Mittwoch, den 14. Okt., 2 Uhr, im Sekundarschulhaus Romanshorn. Wichtige Traktanden!

Kantonale Lehrerkonferenz Luzern. 12. Okt., 9^{1/2} Uhr, in Escholzmatt. Tr.: 1. Eröffnungswort. 2. Jahresbericht. 3. Referat von Hrn. Pfr. Brügger, Bezirksinspektor. 4. Anträge betr. Teurungszulage und Verlegung der Kantonalkonferenz. 11 Uhr Mittagessen in der Krone.

Sektion Thurgau des S. L. V. Jahresversammlung Donnerstag, 22. Okt., 1 Uhr, in der „Krone“, Weinfelden. Tr.: 1. Revision des Unterrichtsgesetzes. Referenten: Hr. Lehrer Leutenegger in Horn und Hr. Inspektor Tobler in Zihlschlacht. 2. Ersatzwahlen: a) eines Vorstandsmitgliedes für den nach Schaffhausen gewählten Hrn. Sekundarl. Isler, Bischofszell; b) Wahl eines Delegierten für den zurücktretenden Hrn. Seminarl. Erni.

An die Herren Delegierten

des Schweiz. Lehrervereins in Langenthal!

Wie eben bekannt wird, soll ein dritter Schülerkalender erscheinen. Dem sollte sofort vorgebeugt werden. Die Herren Delegierten haben den Wurf in der Hand. Sie sollen noch in dieser Versammlung eine Kommission einsetzen, welche beauftragt wird, auf 1910 den Schülerkalender an den Schweiz. Lehrerverein zugunsten der Waisenstiftung übergehen zu lassen. Bei richtiger Anhandnahme des Unternehmens können dabei dem schönen Zwecke Tausende von Franken jährlich gesichert werden.

1098

Winkelried-Pestalozzi.

Ausschreibung von zwei Lehrstellen am kantonalen Gymnasium in Zürich.

Am kantonalen Gymnasium in Zürich sind nachfolgende Lehrstellen auf Beginn des Schuljahres 1909/10 zu besetzen:

1. Eine Lehrstelle für deutsche Sprache und Literatur, vorwiegend an oberen Klassen.
2. Eine Lehrstelle für alte Sprachen.

Auskunft über Besoldung und Obliegenheiten erteilt das Rektorat des Gymnasiums. Anmeldungen mit Angabe des Bildungsganges und begleitet von den erforderlichen Ausweisen über Studien um praktische Lehrtätigkeit sind bis 1. November 1908 der Direktion des Erziehungswesens des Kantons Zürich, Herrn Regierungsrat H. Ernst, mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Lehrstelle am kantonalen Gymnasium in Zürich“ einzureichen.

Zürich, den 3. Oktober 1908. (H 5614 Z) 1085

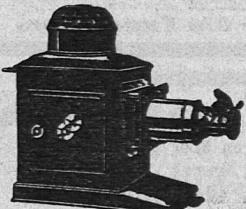
Die Erziehungsdirektion.

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.

Projektions-

Laternen und Bilder



für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte. Bibl. Bilder usw. Anfertigung von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen. Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko.

Für Fortbildungss- und Sekundar- Schullehrer !!!

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

- 11. bis 17. Oktober.
- 11. † Ulrich Zwingli 1531.
- † Joh. Ziska 1424.
- 12. Kolumbus landet auf Guanahani 1492.
- † Rob. Stephenson 1859.
- † Demosthenes 322 v. Ch.
- 13. † N. Malebranche 1715.
- † E. v. Sydow 1873.
- 14. Schl. b. Hastings 1066.
- Schl. bei Auerstädt und Jena 1806.
- † Wellington 1815.
- 15. Universität Berlin 1810.
- † F. L. Jahn 1852.
- 16. Universität Greifswald 1456.
- Schl. bei Leipzig 1813.
- † Maria Antoinette 1793.
- * Frh. v. Knigge 1752.
- 17. Friede von Campo Formio 1797.

An den pädagogischen Spatz.

Hört, Hört! Das edle Spatzen-geschlecht Weiss kaum sich vor Freude zu fassen, Da man die Ansicht von gleichem Recht

Hat fink unterliegen lassen. Die Schadenfreude hat allezeit Sich gezeigt in jeglichem Kleid: Sie steht auch den Spatzen gar niedlich.

Wenn irgend in Kassa ein Defizit Entstanden im Laufe der Zeiten, So nimmt man zur Deckung auch andere mit,

Was nützt es, darüber zu streiten! Moneten! Das ist ja ein Alltags-begriff,

Die Spatzen, die geben drum nicht einen Pfiff: Hoch sind sie darüber erhaben.

Wie kann man auch über Rechte und Pflicht

Eine eigene Meinung nur haben? Vollkommen genügt, dass der andre spricht: „Die Lasten, die hilfst du mir tragen.“

Ja, ja, dass dem starken das schwache Geschlecht Aus der Patsche muss helfen, das ist ja nur recht, Gewiss, und dazu noch „billig.“ B. H.

* * *

Wahrheitsliebe zeigt sich darin, dass man überall das Gute zu schätzen und zu finden weis.

Goethe.

2 verschied. Ausgaben

A. Die gewöhnliche, Partiepreis 80 Rp.

B. Die Ausgabe mit dem am hinteren Deckel des Heftes angebrachten sehr praktischen

Schnellhefter

Partiepreis 90 Rp.

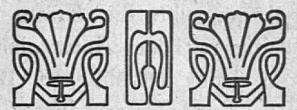
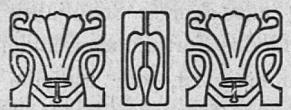
Achtung! Diese zweite Ausgabe eignet sich besonders zur Behandlung von „Zusammen-hängenden Geschäftsfällen“, wie meine praktische Anleitung (vide sub g) zeigt. — Im „Schnellhefter“ können allerlei weitere Schriftstücke rasch und bequem versorgt werden! Kein langweiliges, zeitraubendes Einkleben!! Sehr günstig rezensiert! Einzelne kostet das Heft 1 Fr. Eineichtsexemplar zu Diensten. Bitte genau angeben, ob Ausgabe:

A oder B!

Sehen Sie sich, bitte, das Lehrmaterial zu Beginn des Wintersemesters gef. an!

Hrn. A. H. in R. Das Gesuch für Fam. G. geht an die Kommission der L.-W.-Stift. — Hrn. R. W. in B. Das wäre wohl ein Vortr. für die Schw. P. Z. — Hrn. Dr. I. in Z. Bericht f. d. Math. L.-V. eingegangen. — Hrn. A. W. in R. Der erste Bericht war schon gesetzt. — Hrn. M. H. in N. Lass blühn, was still im Lehenssande keimt. — Hrn. A. B. in K. Musste etwas gekürzt werden. — Verschied. Adressänderungen gef. an die Exp. der S. L. Z. (Orel Füssli, Zürich I).

Briefkasten.



1908.

Samstag, den 10. Oktober

Nr. 41.

Die Ausstellung
am Zeichenkongress 1908 in London.

Von K. Elssner.

II.

Proben von Arbeiten amtierender Lehrer waren reichlich zu sehen, doch handelte es sich dabei im allgemeinen um die Ausbildung von Fachlehrern. Wie man sich die Ausbildung jedes Lehrers an den Seminarien denkt und was man bisher erreicht hat, wollten und konnten ausser Deutschland und der Schweiz nur noch Frankreich und Schottland zeigen; ein Beweis, dass man die Aufgabe des Zeichnens in den Schulen noch nicht überall erkannt hat. Jeder Lehrer muss imstande sein, dem belehrenden Worte eine einfache, erklärende Skizze hinzufügen zu können. Wer dies kann, wird ohne weiteres fähig sein, die Kinder wenigstens bis zum fünften Schuljahr, wie in der Muttersprache, so auch im Zeichnen unterrichten zu können. Wer sagt, dass er die Leistungen zwölfjähriger Kinder auf ihre Richtigkeit hin nicht kontrollieren könne, gibt meines Erachtens auch zu, dass er zum Volksschullehrer ungeeignet ist. Dazu gehört nicht mehr als der gute Wille von seiten des Lehrers und die Forderung von seiten der Behörde. So lange es an diesen beiden Vorbedingungen mangelt, wird das Zeichnen in den Schulen Selbstzweck sein und bleiben, ohne dass es als ein natürliches Ausdrucksmittel, wie die Sprache, im Dienste der Allgemeinerziehung benutzt wird. Die zeichnerische Fertigkeit, soweit sie als Ausdrucksmittel im Unterrichte gebraucht wird, muss im Lehrzeugnis durch eine Hauptzensur, wie der sprachliche Ausdruck, gewertet werden. Erst von dem Tage an, wo dies geschieht, wird es besser werden mit der zeichnerischen Ausbildung der Lehrer, wird die letzte und endgültige Reform des Schulzeichnens beginnen. Mag man noch so viel erwarten von dem veredelnden Einfluss der Kunsterziehung, mir als Volksschullehrer steht mindestens ebenso hoch die vorstellungsbildende Wirkung eines auf richtige Wahrnehmungen des Gesichtssinnes aufbauenden Zeichenunterrichtes.*). Unterrichtsergebnisse aus Landschulen des Dresdner Bezirkes hatte ich, soweit der Platz reichte, ausgestellt. In meiner Hoffnung, recht viel Ähnliches aus andern Ländern zu finden, sah ich mich getäuscht. Mühsam musste man sich die Proben zusammensuchen, von einer planmässigen Verwendung des Zeichnens im Dienste der Vorstellungsbildung kann man im allgemeinen noch nicht sprechen.

*) Vergl. hiezu des Verfassers: Aufgaben für Zeichnen und Werktätigkeit. Müller-Fröbelhaus. 2 Mk.

Eine Sammlung aus den Londoner Kindergärten (Infants Schools), die von 4—8jährigen Kindern besucht werden, war besonders reichhaltig und belehrend. Photographien, die die Kinder bei ihren Beobachtungsausflügen und Beschäftigungen zeigten, ergänzten das Bild. Man pflegt, die Vorsteherin Miss K. Philipps führte dies in ihrem Vortrage aus, das Abzeichnen, vor allem aber das Gedächtniszzeichnen nach vorheriger Beobachtung, um dem Sprachunterricht damit eine konkrete Basis zu verleihen.

Würde man durch alle Schuljahre hindurch dieses selbständige Mitteilen durch Bilder, das nicht um seiner selbst willen geübt wird, dabei aber doch wie keine andere Übung das zeichnerische Ausdrucksvermögen hebt und entwickelt, pflegen, es würde bald besser stehen mit den Durchschnittsergebnissen des Schulzeichnens.

Einen gangbaren Weg, die freie Kinderzeichnung — freilich nur in kleinen Abteilungen — als Ausgangspunkt für den Zeichenunterricht zu verwerten, zeigte E. Cook, London, in einer interessanten Sonderausstellung. Der Gedanke: was vermag das Kind aus eigener Kraft zu leisten? wie kann man sein Interesse wecken, dass seine Kräfte wachsen zu neuen, besseren Resultaten? zieht sich wie ein goldener Faden durch seinen Unterricht. 1882 bereits hat Cook seine Versuche begonnen. Er ist der Urheber der Reformbewegung — nicht nur in England, wo man ihn, wie es scheint, am allerwenigsten versteht. Ein Nachmittag in seinem gastlichen Hause, eine Lehrprobe in seinem Atelier, wo wir wie kleine Kinder aus Teilen der Ellipse Ornamente zusammenstellen mussten und ein gemeinsamer Spaziergang nach den aussichtsreichen Hills von Hampstead, gehören zu den angenehmsten Erinnerungen an meinen Londoner Aufenthalt.

Fast überall beginnt man den Zeichenunterricht mit dem 8. Jahre (drittes Schuljahr). So erfreulich dies erscheint, so übel ist es zugleich, dass bereits in diesen Jahren das Fachlehrersystem eingesetzt. Gewiss wird das Sehvermögen und die Ausdrucksfähigkeit auch durch einen solchen Unterricht gesteigert, die Schulerziehung hat davon nur einen mittelbaren Nutzen. Der Fachlehrer den Kindern ein fremder Mann mehr, kann die innigen Beziehungen zu andern Unterrichtsgegenständen nur selten finden, das Zeichnen bleibt, was es früher war und jetzt noch ist, Selbstzweck. Denn, dass man die gedruckten Vorlagen durch die Natur ersetze, bedeutet für mich nur einen — wenn auch gewaltigen — Schritt vorwärts.

Recht verschiedenartig war übrigens, was man zu sehen bekam. Hier verhinderte die jetzt geradezu epidemisch auftretende Schmiererei mit Buntstiften jede klare Zeichnung; dort hatte man den anregenden Versuch zur

Regel gemacht, die Kräfte des Kindes überschätzt und zu zeitig mit dem Naturzeichnen begonnen. Hier schien es an jeder erziehlichen Beeinflussung zu fehlen, dort hatten die Arbeiten durch fortgesetzte Korrektur auch die letzte Spur eines selbständigen, kindlichen Ausdruckes verloren. Wie ist es möglich, dass alle Zeichnungen einer Klasse dieselbe Handschrift zeigen, denselben Farbton zum Anstreichen von gezeichneten Starmesten und Blättern finden? Eine Parallele zu den gemeinsam angefertigten, fehlerfreien Schulaufsätzen liegt nur zu nahe. Ich bin selbst Zeichenlehrer und lasse mir nichts vortäuschen. Mögen neben mir Schulinspektoren und Kunstgewerbler die fehlerfreien, mit tadellosen Linien und fleckenlosen Farbtönen ausgeführten Zeichnungen anstaunen und preisen: ich lobe mir die ehrliche Kinderarbeit, die mit ihren Mängeln ein Ergebnis ist von dem redlichen Bestreben, den Ausdruck selbst zu finden. Hat das Studium von 500,000 Kinderzeichnungen kein anderes Resultat, als dass der Forscher sieht, die Kinder sind nicht fähig, aus eigener Kraft den korrekten Ausdruck zu finden; folgert man daraus, dass man ihnen eine bestimmte Ausdrucksweise oktroieren müsse, dann wollen wir skrupellos zurückkehren zur alten Kopiererei. Es war bequem, forderte keinerlei psychologische Studien und befriedigte das urteilslose Publikum. Vom Standpunkte der neuzeitlichen Pädagogik, die in der Erziehung zum selbständigen Denken und Schaffen ihre Hauptaufgabe erblickt, richtet sich ein solcher Zeichenunterricht und damit ein grosser Teil des in der Londoner Ausstellung Gebotenen von selbst.

Anderseits sollte man aber auch recht vorsichtig sein mit dem, was man von Kindern vor dem Alter der geschlechtlichen Reife fordert und als selbständige, künstlerische Leistung darbietet. Ich spreche natürlich nur von ehrlicher, aber missverständner Arbeit. Äusserst selten sind die fröhreichen Leistungen mehr, als eine mehr oder minder geschickt verschleierte Beeinflussung von seiten des Lehrers. Das sollte man willig zugeben. Der gute Lehrer ist eben alles. An seinem Können erstarkt die Kraft des Kindes, an seinem Geschmack entwickelt sich der des Kindes. So ist es in den Volksschulen New Yorks, wie an der Kunstgewerbeschule in Zürich. Und so darf es und soll es und muss es — bei aller Berücksichtigung der Kindesindividualität — sein, wenn die Schule ihre Aufgabe erfüllen will.

Das geometrische Zeichnen trat in allen Abteilungen zurück; nicht etwa, weil man seinen Wert nicht genügend schätzt, sondern wohl nur deshalb, weil das Ergebnis der Arbeit in aller Welt dasselbe sein muss: die an das mathematische Gesetz gebundene und die durch die technischen Hülfsmittel mögliche, objektiv richtige Zeichnung. An Stelle der abstrakten Körpermodelle benutzt man jetzt allgemein wirkliche Gegenstände oder Teile derselben; fertigt Massskizzen an und lässt, wo es die Verhältnisse gestatten, die dargestellten Dinge aus Holz oder Pappe anfertigen. Kerschensteiners Bestrebungen sind den Lesern bekannt; es bedarf nur der Er-

wähnung seiner Ausstellung aus dem 8. Schuljahr der Münchner Knabenschulen und der Fortbildungsschulen.

Ob es zweckmässig und nötig ist, jede Aufgabe mit Tusche auszuziehen, scheint mir fraglich. Im täglichen Leben erspart man sich diese Papierarbeit, entwirft eine Massskizze und beginnt unter Beachtung der eingeschriebenen Masse die Arbeit im vorgeschriebenen Materiale; die Zeichnung wird beispielsweise auf das Holz oder die Pappe ausgeführt. Die ausgezogenen Projektions- und Konstruktionsbogen haben im Schulleben eigentlich nicht viel mehr als einen Ausstellungswert. Immerhin soll dieser Genauigkeit, Sauberkeit und Akkuratessefordernden Arbeit ihr erziehlicher Wert nicht ganz abgesprochen werden; doch scheint mir eine solide, handwerkliche Beschäftigung für diesen Zweck viel geeigneter zu sein. Proben solcher Arbeit bot in der deutschen Abteilung ausser München noch eine Berliner Gemeindeschule; im übrigen hatte man sich überall auf wenig Beispiele und photographische Abbildungen beschränkt. Recht verschieden sind die Wege, auf denen man dem Handfertigkeitsunterricht Eingang zu verschaffen sucht in den Lehrplan der allgemeinbildenden Schule. Hier bringt man ihn in Verbindung mit dem geometrischen, dort mit dem schmückenden Zeichnen, oder stellt ihn in den Dienst des Physik- und Geometrieunterrichtes; betreibt ihn auch um seiner selbst willen.

Etwas Eigenartiges war wohl in jeder Abteilung zu finden. Amerika bot die reichste Auswahl. Das ist kein Wunder; denn dort hat man in jeder Volksschule wöchentlich eine Stunde dafür zur Verfügung. Frankreich hatte hübsche Nadelarbeiten, Preussen brachte Beispiele aus dem Pappunterrichte, Sachsen allerhand Materialarbeiten, die bei der Buchausstattung in Frage kommen, wie Flechtarbeiten, Papierarbeiten, Linoleumschnitte, Kleisterpapiere u. a. Vom Wilhelmsgymnasium waren freie Modellierarbeiten da, von einer Dresdner Bürgerschule Reliefs aus dem heimatkundlichen Unterricht, Schottland pflegte das Weben und Flechten mit buntfarbigen Fäden, in englischen Mittelschulen hatte man in Metall getrieben, auch aus Indien war Ähnliches da, und in der Kollektion der Wiener Versuchsklasse fehlte wohl keine Technik, die sich für flächenhafte Darstellung eignet und zur Vereinfachung der Erscheinung zwingt.

Man sieht, an Anregung hat es nicht gefehlt. Fast zuviel war es für den, der auch einige Vorträge hören und sich an den übrigen Kongressveranstaltungen beteiligen wollte. Die Londoner hatten den Vorzug, die Ausstellung mit Musse betrachten zu können. Bis Ende August war sie geöffnet. Ich beneidete sie darum, als ich abreisen musste; denn obgleich ich drei Wochen Gelegenheit hatte, die Ausstellung zu studieren, obgleich ich die Zeit redlich ausgenutzt habe; heute erst merke ich, wieviel von den tausend und abertausend Zeichnungen ich gesehen und — nicht gesehen habe.

Mancherlei liesse sich noch berichten über Einzelheiten aus den verschiedenen Abteilungen. Ich verzichte

darauf. Das Wichtige glaube ich erwähnt zu haben. Mir persönlich hat die Schulausstellung Schottlands nicht nur wegen ihrer Ehrlichkeit und Übersichtlichkeit am besten gefallen; ich fand gerade in dieser Abteilung die meiste Übereinstimmung mit meiner eigenen Auffassung vom Zeichenunterricht. Jetzt ist die Ausstellung geschlossen. Unendlich viel wertvolle Arbeit ist geleistet worden. Es wäre ein Unrecht, in einem Berichte derer zu vergessen, die sich um das Zustandekommen verdient gemacht haben. Man muss die Ausstellung miterlebt haben, um würdigen zu können, welche Riesenarbeit das Londoner Komitee zu bewältigen hatte, fast zuviel war es für Miss Ethel Spillers zarte Schultern.



St. gallische Sekundarlehrerkonferenz.

Samstag, den 19. September 1908 versammelten sich die Sekundarlehrer des Kantons St. Gallen mit einigen Bundesgenossen aus Appenzell im allbekannten Ragaz, der Perle des st. gallischen Oberlandes, das auch seinen pädagogischen Gästen gastliche Aufnahme gewährte, obschon sie nicht mit schweren Koffern einrückten. Mit etwelcher Verspätung trat man im Kursaal zur ersten Tagung zusammen. Nach einem Nachruf an unsren im jugendlichen Alter verstorbenen Kollegen Huter folgte das Haupttraktandum: Die Diskussion über die Arbeit von Hrn. J. Keller, Professor an der Verkehrsschule: „Zur Buchhaltung in der Sekundarschule“ niedergelegt im 17. grünen Heft. Der Umstand, dass die Arbeit schon voriges Jahr in die Hände der Konferenzteilnehmer gelangt war, liess die Befürchtung aufkommen, es möchte die Diskussion vielleicht etwas an Frische verlieren. Dem war nicht so. Schlag auf Schlag folgten sich die Voten für und gegen. Manche Kollegen haben nach dem Vorschlage des Referenten die doppelte Buchhaltung nach amerikanischer Form (Kolonnenbuchhaltung) praktisch erprobt. Allgemein war man der Ansicht, dass die Schüler der dritten Klasse unbedingt mit der doppelten Buchhaltung bekannt gemacht werden sollten, umso mehr, als nur diese dem Buchhalter und damit dem Geschäftsinhaber sichere Auskunft gibt, welche Zweige des Geschäfts mit Vorteil gearbeitet haben und welche sich als unrentabel erweisen. Durch übersichtliche Form der Kolonnen für die einzelnen Konti wird es möglich, ohne viel Zeitaufwand eine systematische Verbuchung der einzelnen Geschäftsvorfälle durchzuführen, die in der Praxis immer mehr Verbreitung findet. Gerade in kleineren Betrieben kommen die Nachteile, welche die amerikanische Art der Buchung mit sich bringt, wenn gar viele Konti auftreten, nicht in Betracht. Aus diesem Grunde lässt sich denn auch die Ansicht wohl begründen, es sollten auch zweikursive Sekundarschulen ihren „Zweitklässlern“ die Einführung in die doppelte Buchhaltung sich zur Pflicht machen. Scharfe Worte fielen gegen die einfache Buchhaltung; es wurde ihr geradezu die Daseinsberechtigung abgesprochen! Wenn man bedenkt, wie wenig Zeit eine Eintragung in das nach amerikanischer Art geführte Journal bedarf und welche Vorteile mit einer solchen Verbuchung verbunden sind, so kann man den Vorkämpfern für diese Buchführung wohl beipflichten. Umgekehrt darf man aber nicht vergessen, wie mangelhaft die Inhaber kleinerer oder manchmal sogar noch grösserer Geschäfte ihre Bücher führen, oft kann nicht einmal von einer ordentlichen Buchhaltung gesprochen werden. In solchen Fällen wäre es besser, wenn wenigstens nach der einfachen Methode die einzelnen Vorfälle aufgeschrieben würden. Eine einfache Buchführung ist immerhin besser als gar keine. Dagegen möchten wir davor warnen, zu weit zu gehen und neben der amerikanischen auch noch die italienische Buchhaltung zu behandeln; diese darf den Handelsschulen füglich überlassen werden. Es ist vielmehr vorzuziehen, wenn jeder Lehrer darauf trachtet, mit seinen Schülern eine gewisse

Sicherheit in der Buchung, speziell aber auch im „Abschliessen“ der Bücher zu erreichen. Die meisten Übungsbilder bieten wohl Gelegenheit zu ersterer Tätigkeit, während durch den bloss einmal vorkommenden Abschluss der Schüler zu wenig Übung erhält. Erst wenn dieser mehrmals Gelegenheit hat, die einzelnen Phasen des Abschlusses durchzunehmen, z. B. an verschiedenen Beispielen, erhält er die durchaus nötige und unerlässliche Übung. Das Übungsbild Kellers bietet den Vorteil, dass für jeden Monat ein Abschluss durchgeführt werden kann, so dass Schülern mit knapper Zeit ebenso wie besser situierte zu ihrer Rechnung kommen. Auch wer den ganzen Lehrgang durchgenommen hat, wird als Repetition den Schülern die Aufgabe stellen, den Abschluss auf Ende Januar selbständig vorzunehmen. Dass auch der vorliegenden Arbeit gewisse Mängel anhaften, lässt sich wohl begreifen, denn wie man sich auch bemüht, etwas möglichst Vollkommenes zu leisten, allen wird man es nie recht machen können; im ganzen fand die mustergültige Arbeit des Referenten Anerkennung. Möge nun auch die Praxis mit aller Energie einsetzen und die neuen Bahnen mit Erfolg betreten!

Ein kleines Geplänkel entwickelte sich beim zweiten Traktandum: „Die st. gallische Sekundarschule im erziehungsrechtlichen Entwurf zum neuen Erziehungsgesetz“. Bekanntlich steht der Kanton St. Gallen mitten in der Revisionstätigkeit seines Erziehungsgesetzes. Diese Arbeit ist so weit gediehen, dass man ein Bild davon bekommt, wie die Sekundarschulen in Zukunft ausgebaut werden sollen. Wenn die Vorschläge glücklich alle Instanzen durchheit und auch beim Souverän Gnade gefunden haben, dann dürften die st. gallischen Sekundarschulen in ihrer Entwicklung einen bedeutenden Schritt vorwärts kommen. Bis aber alle Bestimmungen zur Ausführung gelangen, kann es noch lange dauern. Etwas Bedenken weckte die Bestimmung, dass der Staat in Zukunft auch den Sekundarschulen die vom Erziehungsrat genehmigten gedruckten Lehrmittel unentgeltlich liefern. Von gewichtiger Seite erhoben sich Stimmen gegen eine derartige Bestimmung, die einerseits einem gewissen Obligatorium rufe, anderseits ein Monopol einzelner Lehrmittel schaffe, die Gemeinden aber, die ihr Schulwesen zu noch höherer Blüte bringen wollen, einschränke, da sie sich vor die Alternative gestellt sehen, entweder auf die staatliche Mithilfe zu verzichten, indem sie andere Lehrmittel auf eigene Kosten anschaffen, oder die staatlichen Lehrmittel zu benutzen und damit von individueller Entwicklung ihres Schulwesens abzusehen. Das lässt sich nicht bestreiten, dass die freie Konkurrenz der Lehrmittel auch ihre Vorteile hat, zumal im Kanton St. Gallen, wo es kaum dazu kommen wird, alles unter einen Hut zu stecken.

Die dritte Vorlage: „Zur Organisation der Sekundarlehramtsschule“ erregte abermals eine rege Diskussion; die vorgedruckte Zeit indessen gebot gebieterisch „Schluss“ der lebhaften und interessanten Debatte. Nach mehr als vierstündiger Sitzung eilte man zum üblichen Bankett, woselbst die geschäftlichen Angelegenheiten ihre Erledigung fanden. Die Kommission wurde in globo in ihrem Amte bestätigt, ebenso die Jahresrechnung genehmigt und das Programm für 1909 entgegengenommen. Auf Wiedersehen in Flawil! k.

Bilder gehören hinein in die Fibel nicht deswegen, dass die Buchstabenkenntnis gefördert wird, und dass die Kinder immer aufs neue an den gewohnten Laut erinnert werden... Wir möchten in des Kindes erstem Buche Bilder sehen vor allem, um dem Kinde, dem bis zum Schuleintritt das Bilderbuch ein liebes Spielzeug war, Freude zu machen. Und Freude im ersten Leseunterricht, eine lebendigmachende Freude, die dem Übel seines frühzeitigen Beginns entgegenwirkt, das wird gut sein. Markert. (Die Freude und Kraft des Kindes.)

Wie kommt es, dass dem Tierarzt eine viel tiefere und umfangreichere, eine auf eigentliche Begründung und Einsicht berechnete Vorbildung gegeben wird, während dem Lehrer, welchem der Unterricht und die Erziehung des heranwachsenden Geschlechts, die Entwicklung des Seelenlebens unserer Kinder anvertraut ist, eine rationelle Vorbildung vorenthalten wird? (Dr. E. v. Sallwürk Vorbildung des Lehrers).

Das Schulwesen im Oberaargau.

II.

Die Sekundarschulen.

Die demokratische Bewegung, welche anfangs der Dreisigerjahre des vorigen Jahrhunderts im Berner Lande wie anderwärts das aristokratische Regiment beseitigte, leitete eine allgemeine und allmählich „durchgreifende Verbesserung des Schulwesens“ ein. Vaterländisch gesinnte Männer in den Staatsbehörden und in den fortschrittlischen Gemeinden erkannten ganz richtig, dass nur eine Hebung und Ausdehnung der Volksbildung es ermöglichen werde, dem heranwachsenden Geschlecht die Vorteile der Volksherrschaft zu sichern. So ging man auch im Oberaargau mit Eifer an die Aufgabe, die Schuleinrichtungen zeitgemäss auszugestalten. Die Regeneration des politischen Lebens hat unserer Landschaft durch lobbliche Selbsthilfe der Bürger, bevor noch der Staat gesetzlich mitwirken konnte, drei Sekundarschulen gebracht, von denen jede wohl eine kurze Besprechung verdient.



Schulhaus der Sekundarschule Kleindietwil, Amt Aarwangen, eingeweiht bei Anlass des 50jährigen Jubiläums des Bestandes der Schule (Gründung und Eröffnung im Sept. 1833) am 14. Okt. 1883.

Am 11. November 1833 eröffnete Langental eine Sekundarschule mit ungefähr 20 Schülern und einem Lehrer, der bei 33 wöchentlichen Unterrichtsstunden in Zürich eine Besoldung von 1000 Fr. erhielt. Die Kinder zahlten ein jährliches Schulgeld von 54 Fr. Erst in einem Zimmer des „Kaufhauses“ (Gemeindehaus) untergebracht, bezog die Sekundarschule, als sie um eine Klasse gewachsen war, 1839 gemeinsam mit der Primarschule das neue Schulhaus bei der Kirche. Im gleichen Jahre brachte die bisher vorwiegend private Schule das erste bernische Sekundarschulgesetz in die Obhut von Staat und Gemeinde. Erst von 1852 an war die Sekundarschule auch den Mädchen zugänglich. 1864 zählte die Anstalt schon 5 Klassen und 6 Lehrer. 1877 siedelte die Schule in das eigene Gebäude über, in dem sie sich noch zur Stunde befindet. In den darauffolgenden Jahren mussten die Klassen parallelisiert werden, so dass die Anstalt gegenwärtig 10 Klassen mit 300 Schülern und 11 Lehrern zählt. Bis zum Jahre 1898 betrug das Schulgeld 35 bis 50 Fr. Dann kam eine Bewegung zu Gunsten der *Unentgeltlichkeit* des Unterrichts für die Kinder aus der Ortschaft, und schon nach zwei Jahren wurde das Schulgeld für die einheimischen Schüler abgeschafft, während es für diejenigen aus den Nachbargemeinden fortbesteht. Im Frühling 1905 beschloss die Schulkommission die Errichtung einer ständigen *Vorsteherstelle*. Die *Anfangsbesoldung* der Lehrer beträgt zurzeit 3400 Fr. Die Endbesoldung (nach 20 Dienstjahren an der Anstalt) 4000 Fr.; der Vorsteher bekommt eine Zulage von 1000 Fr. Der für 1908 budgetierte Gemeindebeitrag an die Sekundarschule beläuft sich auf 21,350 Fr. Zwei Einrichtungen sind noch her-

vorzuheben, die mit der Sekundarschule Langental in einem engen Verhältnis stehen, das 1839 gegründete *Kadettenkorps* und der *Sekundarschulverein*. Letzterer stammt aus dem Jahre 1863 und bezweckt, den unbemittelten Schülern die Schulmaterialien und Lehrmittel zu verabreichen und ihnen nach dem Austritt aus der Schule das Weiterstudium zu erleichtern oder auch zu ermöglichen. Dieser Verein zählt gegenwärtig 226 Mitglieder, grösstenteils ehemalige Schüler; die Gesamtsumme aller bisherigen Mitgliederbeiträge beträgt 32,650 Fr. In der Person des Herrn Sekundarlehrer Karl Zollinger hat er seit 29 Jahren einen Kassier, der sich um den Verein als solchen, sowie um Hunderte unbemittelter, begabter Kinder die grössten Verdienste erworben hat. Die Gesamtausgaben des Sekundarschulvereins Langental seit seinem Bestehen belaufen sich auf die stattliche Summe von nahezu 40,000 Fr.

Die dreiklassige Sekundarschule Kleindietwil, gegründet im September 1833, ist die älteste bernische Sekundarschule. Kleindietwil, an der Eisenbahmlinie Langental-Huttwil, treibt, wie seine Umgebung, vorwiegend Landwirtschaft. Seine Sekundarschule war bis jetzt Eigentum eines Garantievereins, bestehend aus einer Anzahl bildungsfreudlich gesinnter Männer, die grosse, persönliche Opfer willig auf sich nehmen, um der Jugend eine erweiterte Schulbildung zu verschaffen. Auf 1. Januar 1909 geht die Schule in den Besitz von acht Gemeinden über. Sie zählt zur Stunde 98 Schüler und drei Lehrer.

Die fünfklassige Sekundarschule Herzogenbuchsee wurde am 1. Mai 1835 eröffnet mit 50 Schülern und zwei Lehrern. Gegenwärtig zählt sie 170 Schüler und sechs Lehrer. Wie in Langental, so werden auch hier fünf Fremdsprachen gelehrt: Französisch, Englisch, Italienisch, Lateinisch und Griechisch, wovon jedoch nur die erstgenannte für alle Schüler obligatorisch ist. Auch die Sekundarschule Herzogenbuchsee war Jahrzehnte lang Garantenschule. Dieser Ort hat ebenfalls ein Kadettenkorps.

Sekundarschulen jüngeren Datums finden wir ferner in Wiedlisbach (dreiklassig), Wangen a. A. (zweiklassig) und Niederbipp (zweiklassig). Unsere beiden Ämter Wangen und Aarwangen besitzen also bei einer Bevölkerung von 45,000 Seelen und bei insgesamt 9400 Schulkindern 6 Sekundarschulen mit 26 Klassen, 28 Lehrern und 740 Schülern. Die Sekundarschüler machen mithin rund acht Prozent der gesamten, schulpflichtigen Jugend aus. Von der Zukunft ist eine noch grössere Ausdehnung des Sekundarschulwesens zu erhoffen.

In allen den genannten Anstalten sind beide Geschlechter vereinigt. Die Kinder treten entweder nach dem vierten oder nach dem fünften Primarschuljahr, also im elften oder zwölften Altersjahr in die Sekundarschule ein und verbleiben fünf oder



Schulhaus in Herzogenbuchsee.

vier Jahre. Der Unterrichtsstoff unterscheidet sich nur wenig von demjenigen anderer Kantone. Eine Reorganisation unseres Unterrichtsplanes wäre gewiss sehr angezeigt; doch muss anerkannt werden, dass die bernischen Sekundarschulen bereits Grosses geleistet haben. Jedes Jahr geben sie zahlreiche Schüler an die höheren Anstalten ab: Gymnasium, Seminar, Technikum, Handelsschule etc. Noch grösser aber ist die Zahl derer, die ins Leben hinaustreten, sei es als Lehrlinge in Handel und Gewerbe oder als angehende Landwirte.

Das berufliche Bildungswesen.

Es kann nicht verwundern, wenn in dem mit stattlichen Ortschaften reichbesetzten bernischen Kantonsteil, der die ersten Landsekundarschulen gesehen hat, auch bezeiten dem beruflichen Bildungswesen Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.

Als erste auf praktische Ausbildung gerichtete Anstalten traten vor ungefähr einem halben Jahrhundert die Handwerkerschulen von Langental und Herzogenbuchsee auf den Plan. Die Handwerkerschule Langental verdankt ihre Entstehung einsichtigen Handwerkern und Gewerbetreibenden im Amt Aarwangen, welche sich 1852 zu einem noch immer regssamen Verein verbanden. Die nicht bloss für genannte Ortschaft, sondern für einen weiten Umkreis bestimmte Schule wurde am 10. Dezember 1854 mit 27 Schülern eröffnet. Der Unterricht erstreckte sich auf Schreiben, Rechnen und Buchhaltung, während für das Zeichnen damals keine Lehrkraft gewonnen werden konnte. Später forderte die Erziehungsdirektion die Sekundarlehrer auf, „Abendschulen für Lehrlinge“ abzuhalten, deren Unterstützung der Handwerkerverein auf sich nahm. Er erliess die Aufforderung an die Meister, sich zu verpflichten, die Lehrlinge zum Besuch der Handwerkerschule anzuhalten und diese Vorschrift in den Lehrvertrag aufzunehmen. Aber fast fünfzig Jahre brauchte es noch, bis eine solche Bestimmung im Kanton Bern gesetzliche Kraft erhielt. (Gesetz über die gewerbliche und kaufmännische Berufslehre vom 23. November 1904.) Im Jahre 1863/64 wurde in drei wöchentlichen Stunden an 30 Schüler Unterricht in deutscher Sprache, Buchhaltung, Linear- und Freihandzeichnen erteilt; mit der Aufsicht wurde eine besondere Kommission betraut. Eine kantonale Verordnung von 1866 brachte der Schule einen jährlichen Staatsbeitrag von 300 Fr.; den vorgenannten Fächern wurden bei erweiterter Stundenzahl Rechnen und Französisch beigefügt. Die Schülerzahl stieg auf 70. Ende der Sechzigerjahre hatte die Schule eine gut gefestigte Organisation erreicht. Die Einnahmen bestanden aus Beiträgen des Kantons, des Handwerker- und Gewerbevereins, des Handelsvereins, aus Schulgeldern und Geschenken. Die Gemeinde sorgte für Unterrichtsräume, sowie deren Beleuchtung und Beheizung. Seit 1874 leistete sie auch Barbeiträge, und 1884 folgte hierin der Bund. Der Übertritt der kaufmännischen Lehrlinge in besondere Kurse (1869) liess die Schülerzahl vorübergehend sinken. Gegenwärtig werden unter der Herrschaft des *Lehrlingsgesetzes* (Obligatorium des Schul-

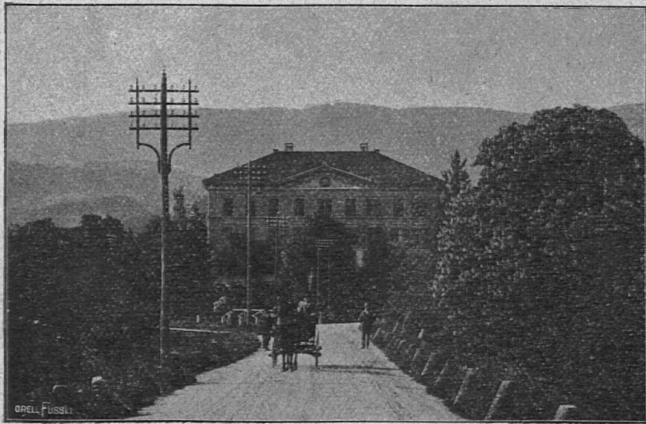


Schulhaus in Rumisberg.

besuches, wenn die Schule nicht weiter als drei Kilometer entfernt ist; Obligatorium der Lehrlingsprüfung) werden in 22 Abteilungen 130 Lehrlinge und Lehrföchter unterrichtet. Die jährliche Gesamtstundenzahl erreicht 1300; Lehrfächer sind: geometrisches Zeichnen, Projektionszeichnen, berufliches und Freihandzeichnen, Skizzieren, Buchhaltung, Geschäftsaufsatzz, Vaterlandskunde, Rechnen, Materiallehre und Französisch. Sechs Primar- und Sekundarlehrer erteilen den Unterricht, der, soweit möglich, auf Nachmittage und Abende in der Woche verlegt ist. Einnahmen und Ausgaben betragen rund je 5000 Fr. (Beitrag des Bundes 1300 Fr., des Kantons 1200 Fr., der Gemeinde 900 Fr., dazu namhafte Geschenke.) Die auswärtigen Schüler bezahlen ein halbjährliches Schulgeld von 4 Fr., erhalten aber wie ihre Langentaler Kameraden sämtliches Material unentgeltlich. An die Anschaffung von Reisszeugen leistet die Schulkasse den Schülern einen Beitrag von 25 %.

Im Gemeindehaus besitzt die Schule ein gut eingerichtetes Heim mit reichhaltiger Modell- und Vorlagensammlung. Legate dienen durch ihre Zinsen zur Unterstützung und Weiterbildung mittellosen Lehrlinge. Ihre jetzige Höhe hat die Handwerkerschule Langental vornehmlich der 38jährigen, unermüdlichen Wirksamkeit des 1905 verstorbenen Lehrers und Vorstehers, Hrn. J. Bützberger, zu verdanken. Sie ist sein Lebenswerk, dem er auch testamentarisch eine beträchtliche Summe zuwandte.

Die Handwerkerschule Herzogenbuchsee wurde im Jahre 1866 durch einen zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen Handwerkerschulverein gegründet und am 2. Dezember mit zwanzig Schülern eröffnet. Der Unterricht erstreckte sich auf Deutsch, Französisch, Rechnen, Buchhaltung, Zeichnen, Physik und Chemie, welch letzterer Unterricht jedoch bald in Wegfall kam. Die Aufbringung der finanziellen Mittel entwickelte sich ähnlich wie in Langental. Als im Jahre 1880 der Handwerker- und Gewerbeverein der Kirchgemeinde Herzogenbuchsee zu stande kam, übernahm dieser das Patronat über die Anstalt. In der Folge erfuhr der Unterrichtsplan durch Angliederung von Vaterlandskunde eine Erweiterung. Seitdem der Zeichnungsunterricht in der Hauptsache auf Werktag nachmittage verlegt werden konnte, nahm die Frequenz stets zu, so dass die Schule schon mehrere Jahre vor Inkrafttreten des *Lehrlingsgesetzes* mit ganz wenigen Ausnahmen alle Lehrlinge der Kirchgemeinde umfasste. Im Jahre 1907 wurde die Schulpflicht auch auf die Lehrföchter ausgedehnt. Trotzdem sich der Unterricht im Sommer auf das Zeichen beschränkt, stieg die Zahl der ge-



Schulhaus in Wiedlisbach.



Schulhaus in Madiswil.

gebenen Stunden auf 540 an. Die Schülerzahl betrug letztes Jahr 88. Schulgelder werden keine mehr erhoben. Im Laufe der Jahre hat das Institut auch eine recht ansehnliche Modell- und Vorlagensammlung angelegt; es hat im neuen Schulhause sehr zweckdienliche Lokalitäten erhalten.

Das Amt Wangen besitzt ferner noch Handwerkerschulen in Wangen und seit zwei Jahren in Niederbipp. Nähere Angaben müssen Raumes wegen unterbleiben. Unlängst unternommene Bemühungen, für den oberen Teil des Amtes Aarwangen in Kleindietwil eine Handwerkerschule zu gründen, führten leider noch nicht zum Ziele.

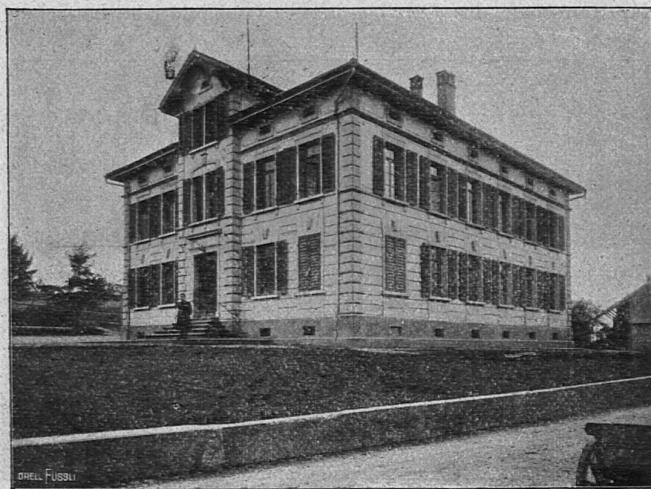
Die Träger der kaufmännischen Fortbildungsschulen sind bekanntlich in fast allen Ortschaften unseres Landes die Sektionen des Schweiz. Kaufmännischen Vereins. So ging auch der Entstehung der beiden oberraargauischen Handelschulen von Herzogenbuchsee und Langental die Gründung eines kaufmännischen Vereins voraus.

Die Schule Herzogenbuchsee reicht ins Jahr 1890 zurück. Ein Häuflein von Handelsbeflissenen wollte durch Veranstaltung von Kursen Gelegenheit zur Weiterbildung bieten. Freilich fanden die Kurse anfangs nur im Winter statt, seit 1895 jedoch auch im Sommer. Die Anzahl der Lehrgegenstände konnte mit Hilfe der Bundessubvention und der bescheidenen Beiträge von Staat und Gemeinde im Jahre 1897 auf sieben, und 1905 auf zehn gebracht werden. Die Verhältnisse in der zum grössten Teil Landwirtschaft treibenden Gegend sind dem Ausbau der Kurse zu einer grösseren kaufmännischen Schule nicht besonders günstig. Die Zahl der effektiven Schüler schwankt zwischen 20 bis 28. Selbst das Obligatorium hat in dieser Hinsicht keine erhebliche Vermehrung gebracht; wohl aber sind die Schwierigkeiten für die Einteilung der Klassen und der Finanzierung grösser geworden, da sich der Staat allerdings mit Vorschriften stets recht freigebig, bei Erhöhung der Subsidien aber ziemlich zugeknöpft zeigt. Die Schule, welche nun in die Räume des neuen Schulhauses verlegt ist, erreichte im Winter 1907/08 12 wöchentliche Unterrichtsstunden, im Sommer 1908 deren 16. Die Auslagen stiegen auf 1458 Fr. bei 486 Unterrichtsstunden und 2466 sogenannte Teilnehmerstunden. Der gesamte Unterricht liegt gegenwärtig in den Händen von drei Sekundar- und zwei Primarlehrern.

Die Anfänge der selbständigen kaufmännischen Fortbildungsschule Langental reichen bis zum Mai 1876 zurück, wo es fünf energischen, jungen Handelsangestellten endlich gelang, einen lebensfähigen kaufmännischen Verein zu gründen. Wie das an vielen Orten noch heute der Fall ist, kam aber der Verein lange Jahre nicht aus dem Zusammenhang- und planlosen Kurswesen heraus. Es darf nicht vergessen werden, dass die jungen Handelsangestellten und Lehrlinge Jahrzehntelang selber für die Kosten des Unterrichts aufkamen. So bezog Langental erst von 1893 Subventionen im Betrage von 400 Fr., 1900 schon 2363 Fr.

Den Anstoß zur Schaffung der jetzt blühenden kaufmännischen Schule gab die Unterrichtskonferenz des Schweiz. kaufmännischen Vereins vom Jahre 1897, an welcher die HH. Handelslehrer, J. Fr. Schär von Basel und Handelsmann Bodmer-Weber in Zürich, in vorzüglichen Referaten die Prinzipien entwickelten, nach welchen auch in den kaufmännischen Fortbildungsschulen ein systematischer, fruchtbringender Unterricht sich zu richten hat. Entflammt durch den Weitblick und die hohe Auffassung dieser verdienten Männer machten sich nun einige Handelsangestellte Langentals daran, die an jener Versammlung in Zürich geschöpften Anregungen in die Tat umzusetzen und entwarfen einen vollständigen Lehrplan, der noch heute in seinen wesentlichen Punkten der Schulorganisation zugrunde liegt. Die Verwaltung der Schule wurde von derjenigen des Vereins gänzlich getrennt, und bald sah man auch ein, dass zur Leitung einer richtigen Bildungsanstalt ein sogenannter Kurschef, dem nur nach Schluss der Geschäftszeit wenige Freistunden zur Verfügung stehen, und dem jegliche pädagogische Erfahrung mangelt, nicht genüge. So beschloss denn die Schulbehörde im Herbst 1899, es seien die Schulgeschäfte einer im Lehrfach bewanderten Kraft zur Besorgung zu übertragen.

Die Schule sieht, entsprechend der meist üblichen dreijährigen Lehrzeit, einen ebensolangen Kursus vor, während welchem vor allem die zehn Fächer gelehrt werden, in denen an den Lehrlingsprüfungen laut den Bestimmungen des Schweiz. kaufmännischen Vereins examiniert wird, nämlich: deutsche und französische Sprache, kaufmännisches Rechnen, Handelsrecht, Buchhaltung, Korrespondenz, Wirtschaftsgeographie, kaufmännische Betriebslehre und Kalligraphie. Hierzu kommen als fakultative Fächer noch Englisch, Italienisch, Stenographie, Maschinenschreiben und seit einem Jahr Vaterlandeskunde. Die Langentaler Schule war unseres Wissens die erste, welche schon vor zehn Jahren ihre Schüler zum Besuch von acht wöchentlichen Unterrichtsstunden verpflichtete. Verhandlungen mit der hiesigen Sektion des bernischen Vereins für Handel und Industrie ermöglichen es, dass vier von diesen acht Stunden während der Geschäftszeit, d. h. zwischen 7—9 Uhr (im Winter 8—10) morgens und 1—3 Uhr nachmittags gegeben werden konnten. Der Unterricht ist im übrigen durchaus nicht nur auf die Prüfungen zugeschnitten, sondern baut vielmehr auf etwas breiterer Grundlage auf. Die Fortbildungsschule wird auch jetzt noch die einzige sein, die (seit 1902) eine zweite Fremdsprache, also neben Französisch noch Englisch oder Italienisch für sämtliche Schüler obligatorisch erklärt. Man ging dabei von der Erwägung aus, dass der junge schweizerische Kaufmann, dessen Sehnen fast immer dahin zielt, einige Jahre womöglich im Ausland zuzubringen, auch die Elemente des Italienischen oder des Englischen besitzen müsse. Wie die Erfahrung seither gezeigt hat, ist diese Erweiterung des Lehrprogrammes durchaus gerechtfertigt gewesen; denn die Langentaler Kolonien sind in Mailand, Genua, Paris, London und anderswo bereits ständig geworden, weil der Nachschub immer fortduert.



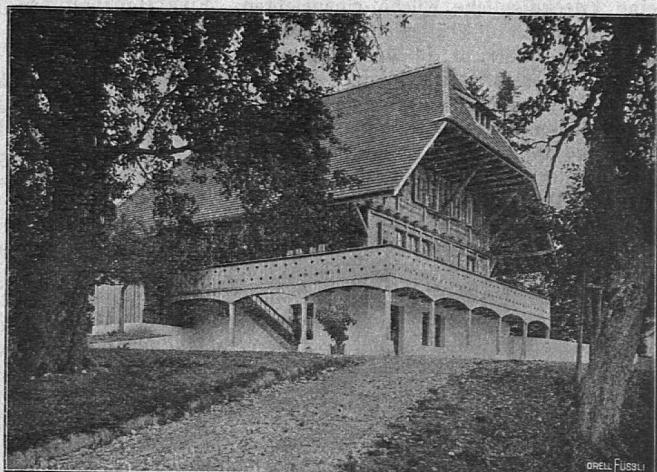
Schulhaus in Bleienbach.

Die gesamte Unterrichtstätigkeit spiegelt sich in folgenden Zahlen des Jahres 1907/08: Schülerzahl 111, wovon 17 Töchter, erteilte Unterrichtsstunden 2153, Teilnehmerstunden 22 453, Lehrerhonorare 6704 Fr., Subventionen 6765 (Bund 2025 Fr., Kanton 2400 Fr., Gemeinde 1000 Fr., dazu die Lokale mit Beleuchtung und Beheizung, freiwillige Beiträge des Handelsstandes 1190 Fr., kaufmännischer Verein 150 Fr.), Schulgelder für fakultative Kurse 699 Fr.

Der Unterricht (61 Stunden die Woche) liegt momentan in den Händen von sieben Sekundarlehrern, drei Primarlehrern, drei Kaufleuten und je eines Bahn-, Post- und Gerichtsbeamten. Schon in nächster Zeit wird die Anstalt zur Anstellung eines Handelslehrers schreiten müssen. Sie verfügt auch über eine Lehrer- und eine Schülerbibliothek, sowie die Anfänge einer Warenansammlung. Das Interesse an den kaufmännischen Bildungsbestrebungen nahm in erfreulichem Masse noch mehr zu, seitdem Langental Sitz eines Prüfungskreises ist (seit 1903). Die Schule hat in den vierzehn Jahren, während welchen der Schweiz. kaufmännische Verein die Prüfungen durchführt, 135 ehemalige Zöglinge das vom Zentralverein verabfolgte Diplom erwerben sehen.

Die schönste Anerkennung fand die Fortbildungsschule vor wenigen Wochen darin, dass ihr die Gemeinde im neuen Schulpavillon II eine Reihe von geräumigen, hellen und ruhig gelegenen Lokalen zu uneingeschränktem Gebrauch einräumte.

Seit dem 1. November 1905 besteht in Langental eine Filiale der *landwirtschaftlichen Winterschule* (Rüti bei Bern). Diese Filiale ist eine von den sechs Klassen, in denen im Kanton Bern zweihundert junge Landwirte eine tüchtige berufliche Ausbildung erhalten. Die Hauptschule Rüti umfasst zwei Jahressklassen (zweijähriger Kurs) und drei Winterschulklassen (eine davon parallel zu der Filiale für den ersten Winterkurs, zwei ebenfalls parallele Klassen für den zweiten Winterkurs, den die meisten Teilnehmer an einem ersten besuchen). Der Andrang der lerneifrigen landwirtschaftlichen Jungmannschaft aus dem Bernbiet und anderen Kantonen ist so gross, dass auf kommenden Winter in Münsingen eine fernere Winterschulfiliale errichtet wird. Unsere Filiale wurde vom Regierungsrat Langental erkannt, nachdem ein scharfer Wettbewerb von neun bernischen Gemeinden vorausgegangen war. Langental siegte darin vermöge seiner günstigen Verkehrslage, ferner als Zentrum einer blühenden Landwirtschaft und durch den Umstand, dass seine Behörden den nicht unbeträchtlichen, vom Staat verlangten Leistungen ohne langes Zaudern zusagten. Die Gemeinde richtete der Filiale unentgeltlich die erforderlichen Unterrichtsräume samt Mobiliar ein (zwei Lehrsäle und ein Lehrerzimmer im Gemeindehaus, dazu Mitbenützung des Physiksaales der Sekundarschule) und übernahm Beleuchtung und Beheizung. Unsere Winterschüler (1907/08 waren es 36) finden jeweilen Unterkunft und Verpflegung in einem im Hotel „Jura“ von einem Aufsichtslehrer geleiteten Konvikt. Der Unterricht in den zahlreichen landwirtschaftlichen und mehreren Hülfsfächern wird von den zugleich an der Hauptschule Rüti wirkenden Lehrern



Langentaler Ferienheim im Oberwald bei Dürrenroth.

erteilt, was bei den guten Eisenbahnverbindungen leicht möglich ist. Die Winterschüler sind Frühaufsteher; denn das Studium beginnt täglich morgens 6 Uhr. Der Samstagnachmittag wird Demonstrationen und Exkursionen, ein Wochenabend dem Chorgesang gewidmet. Unterricht und Unterkunft sind für die Winterschüler unentgeltlich; das Kostgeld für einen von November bis März dauernden Kurs beträgt 150 Fr. An die Kosten der Filiale Langental leistete der Staat Bern (1906/07) 5341 Fr., der Bund 2779 Fr.

Ein grosszügiger Plan Langentals, für die hiesigen gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Bildungsanstalten ein gemeinsames Fortbildungsschulgebäude zu erstellen, fand leider bei den Stadtbehörden nicht die wünschbare Unterstützung.

Hauswirtschaftliches Bildungswesen.

Die Bedeutung sozialer Betätigung in dieser Richtung ist im Obergau erfreulich erkannt worden. Die *Haushaltungsschule Herzogenbuchsee* steht unter der Obhut des Orts Frauenvereins, dessen Gründung im Kriegsjahre 1870 die Unterstützung einberufener schweizerischer Wehrmänner und ihrer Angehörigen, sowie die Hülfeleistung für die Verwundeten der kriegsführenden Heere bezeichnete. Nach Erfüllung des nächsten Zweckes löste sich der Verein nicht wieder auf, sondern liess sich auch fernerhin angelegen sein, Not und Elend aller Art zu mildern. 1890 erwarb der Frauenverein den ehemaligen Gasthof zum „Kreuz“ (Wert über 70,000 Fr.) und schuf darin ein „Arbeiterheim“ und die am 1. Juli 1891 eröffnete Haushaltungsschule. Diese führt zunächst fortlaufende, halbjährliche Kurse zu je drei Schülerinnen, die auf Anfang eines Quartals eintreten können und im Kochen, Zimmerordnen, Flicken, Waschen, Bügeln, Putzen und in den Gartenarbeiten (Sommer) unterrichtet werden. (Kursgeld 60 Fr., Kost und Logis inbegriffen.) Anderseits werden an externe Schülerinnen *Fachkurse* erteilt in: Maschinennähen, Weissnähen, Kleidermachen, Anfertigung von Knabenkleidern, Flicken, Häkel-, Knüpf-, Strick-, Stick-, Klöppel- und Rahmenarbeiten, Anfertigung von Hausschuhen, Bügeln, Buchhaltung, Kochen. (Kursgeld 12 bis 40 Fr.) Die Schule ist mit einem Pensionat für die Fachschülerinnen und einer alkoholfreien Wirtschaft verbunden. Seit dem Winter 1902 erhalten die Mädchen der obersten Primarschulkasse an der Anstalt hauswirtschaftlichen Unterricht. Die Haushaltungsschule Herzogenbuchsee ist bis jetzt von 245 Töchtern besucht worden; die Gesamtzahl der Schülerinnen, die sich hier Kenntnisse und Fertigkeiten erwarben, macht bald das zweite Tausend voll. An die Auslagen des Jahres 1907 im Betrage von 9160 Fr. leistete der Bund 1800 Fr., der Kanton 500 Fr., der Frauenverein 3768 Fr., die Schülerinnen 3092 Fr.

Auch in Langental haben sich *Kochkurse* als ständige Einrichtung eingebürgert, nachdem der Bau des ersten Schulhauspavillons (1903) Gelegenheit geboten hatte, im Souterrain



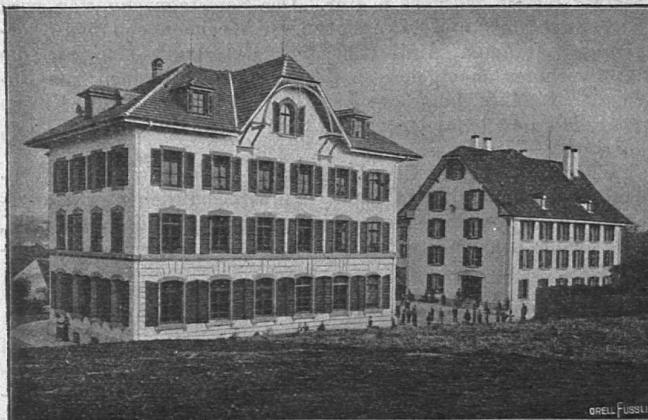
Knaben-Erziehungsanstalt in Oberbipp.

eine zweckdienliche Küche einzurichten. Eine Haushaltungslehrerin erteilt den ältesten Mädchen der Primar- und Sekundarschule Unterricht in der Haushaltungskunde. Das Lokalkomitee veranstaltet im Sommer gewöhnlich je drei Kurse, in denen die Schülerinnen an 24 Nachmittagen (12 Wochen zu zwei Nachmittagen) sich hauswirtschaftliches Wissen aneignen können. Das gleiche Lokal dient zur Abhaltung von Kursen für Töchter aus dem Dorf und seiner Umgebung. Der Unterricht ist für Unbemittelte unentgeltlich; Bemittelte zahlen 20 bis 30 Fr. Die Gemeinde setzt für diesen Bildungszweig jährlich 500 Fr. aus.

Die Kurse werden in Verbindung mit der kantonalen Kochkurskommission durchgeführt, die für zweckmässige Verwendung der Bundes- und Kantonsbeiträge besorgt ist und unter deren Patronat auch in anderen als den angeführten Ortschaften des Oberaargaus Kurse erteilt werden.

Erziehungsanstalten.

Der engere Oberaargau beherbergt zwei Erziehungsanstalten für Knaben, eine staatliche und eine landschaftliche. Die staatliche Erziehungsanstalt Aarwangen dient, wie ihre Schwesteranstalten Landorf, Erlach, Sonvilier (sämtliche für Knaben), Kehrsatz, Brüttelen, Loveresse (für Mädchen), mit allen ihren Einrichtungen dem Zwecke, sittlich gefährdete,



Erziehungsanstalt Aarwangen.

verdorbene oder verwahrloste Kinder zu tüchtigen, brauchbaren Menschen zu erziehen. Die Geschichte der Anstalt geht auf das Jahr 1837 zurück, in welchen in Köniz eine Anstalt für „Landsassenknaben“ gegründet wurde. 1848 wurde diese in eine Anstalt für arme, unverdorbene Knaben umgewandelt, welche 1863 unter Regierungsrat K. Schenk als kantonaler Armendirektor nach Aarwangen verlegt werden musste. Man gewann hier auf der Staatsdomäne mehr Raum und Land und wurde eine böse Nachbarschaft (Filiale des Zuchthauses) los. Zur Aufnahme der Anstalt wurde in Aarwangen das obere „Kornhaus“ (die alte Zehntscheune) umgebaut. Da aber trotz des Reglementes immer mehr Knaben in der Anstalt aufzunehmen waren, wurde sie durch Gesetz von 1867 in eine „Rettungsanstalt“ mit der jetzigen Zweckbestimmung umgewandelt. Man hat seither diesen Namen, der einen Vorwurf und Zweifel enthält, in bernischen Landen durch das freundlichere Wort „Erziehungsanstalt“ ersetzt. Die Zunahme der Zöglinge von 30 auf 60 und die mangelhafte Einrichtung der Wohn- und Unterrichtsräume machten Umbauten am bestehenden und die Erstellung eines zweiten Anstaltsgebäudes dringend notwendig, wofür der Grosse Rat 100,000 Fr. bewilligte. Die zeitgemäss erneuerten und die neuen Räume wurden im Frühjahr 1906 ihrem Zwecke geweiht. Die Knabenschar wird von einem Vorsteher und drei Lehrern erzogen, unterrichtet und zur Arbeit gewöhnt, wozu der grosse, landwirtschaftliche Betrieb vorzügliche Gelegenheit bietet. Der Staatszuschuss beträgt per Zögling jährlich rund 400 Fr. Es ist gut angelegtes Geld; denn nach den bisherigen Erfahrungen bewähren sich etwa drei Viertel der Zöglinge im späteren

Leben. Die Anstalt zählt unter ihren ehemaligen Zöglingen Vertreter aller Berufsarten, auch einen bekannten Pfarrer und einen geschätzten Dichter trefflicher Volksstücke. In der Anstalt herrscht ein frischer, fröhlicher Geist; kaum hörte der Berichterstatter je freudigere Sänger, als die Buben zu Aarwangen.

Die Erziehungsanstalt Oberbipp ist 1832 von gemeinnützigen Männern als Waisenanstalt für das Amt Wangen gegründet worden; Jahrzehnte hindurch hatte sie ihren Sitz auf dem Schachenhof bei Deitingen (Kt. Solothurn), wo sich jetzt die solothurn. Zwangsarbeitsanstalt befindet. 1886 wurde die Anstalt nach Oberbipp verlegt und im „Kornhaushof“ untergebracht, wo nach vorgenommenen Umbauten sich Raum für 25 bis 30 Knaben fand. Wie bei Aarwangen machten die stets sich mehrenden Anmeldungen den Bau eines neuen Anstaltsgebäudes zur Unterbringung von 50 bis 60 Knaben notwendig. Der Bau wurde in den Jahren 1904/05 unter Staatshülfe mit einem Kostenaufwand von rund 100,000 Fr. ausgeführt. Wie eine Reihe anderer von Privaten oder Gemeinden errichteter Erziehungsanstalten erhält auch Oberbipp vom Staate einen jährlichen Zuschuss an die Betriebsausgaben. (1906: Staatsbeitrag 3000 Fr. nebst 1800 Fr. aus dem Alkoholzehntel.) Eigentümerin der Anstalt ist eine gemeinnützige Gesellschaft; die ausgegebenen Aktien haben keinen Anspruch weder auf Zinsen noch auf Rückzahlung. Die Zöglinge stammen aus allen Landestellen; schwachsinnige oder ganz bösartige Knaben dürfen nicht aufgenommen werden. Unterricht (Vorsteher und zwei Lehrer), häusliche und ländliche Arbeit auf dem 60 Jucharten umfassenden Gutshofe wirken zusammen, tüchtige und kräftige Leute heranzuziehen. Auch hier hat lebensfrohe, wohlversorgte Jugend ein gutes Heim gefunden, dem sie in späteren Jahren ein liebes Andenken bewahrt.

Lehrerorganisation.

Die bernische Staatsverfassung von 1846 brachte die Schulsynode und teilte ihr das Antrags- und Vorberatungsrecht im Schulwesen zu. Sie war bis 1894 eine reine Lehrersynode und bestand aus Abgeordneten der gesamten Lehrerschaft an öffentlichen Schulen, die Lehrer der Hochschule ausgenommen. Auf zehn Lehrer oder Lehrstellen wurde alljährlich ein Mitglied der Schulsynode gewählt. Die Wahlen wurden von den Kreissynoden der Amtsbezirke getroffen, die jährlich wenigstens sechsmal zusammentraten, um, abgesehen von dem Wahlgeschäft, je zwei obligatorische Fragen zu behandeln, die von der Schulsynode gestellt wurden. Daneben boten freie Arbeiten und Probelektionen Stoff zu Diskussionen. In dieser Weise war die Lehrerschaft des Oberaargaus bis zum Jahre 1894 in den Kreissynoden Wangen und Aarwangen gesetzlich organisiert. Aus Teilen von Amtsbezirken konnten sich auch Konferenzen bilden und gelegentlich vereinigten sich zwei oder mehrere Kreissynoden zu gemeinsamer Tagung. Eine solche Veranstaltung war die Jahrzehnte hindurch vielfach geschätzte „Ursenbacher-Versammlung“. In der Kirche zu Ursenbach mit ihrem ungemein wertvollen Schmuck von Glasgemälden haben sich gewöhnlich alle drei Jahre im Herbst die Lehrer und Lehrerinnen der vier Aemter Burgdorf, Trachselwald, Wangen und Aarwangen zu läblichem Tun versammelt. Bei schönem Wetter bot die Zusammenkunft, für welche besonders tüchtige Referenten gesucht wurden, zugleich Gelegenheit zu einer herzerfrischenden Wanderung durch die Täler und über die Höhen eines lieblichen Hügelgeländes. Seit mehreren Jahren ist leider der schöne Brauch eingerostet.

Das Unterrichtsgesetz von 1894 wandelte die Lehrersynode in eine Volkssynode um, d. h. die Abgeordneten werden seither — auf 5000 Seelen ein Mitglied — vom Volke aus den stimmfähigen Bürgern gewählt — unter leidigster Interesselosigkeit, weil die Volkssynode mangels an Kompetenzen nicht zu durchgreifender Bedeutung im Schul- und Staatsleben gelangen kann. Herr und Meister in Dingen der Schule sind nach wie vor im Kanton Bern der Unterrichtsdirektor, die Regierung und der Grosse Rat. Zum Glück blieb die Organisation der Lehrerschaft nach der Umwandlung der Schulsynode bestehen; denn 1892 hatte sich wesentlich zur Durchbringung des Schulgesetzes und zur Betonung der Standesfragen der Bernische Lehrerverein gebildet, dessen Sek-

tionen an Stelle der Kreissynoden oder Konferenzen traten. Die oberaargauische Lehrerschaft gehört geschlossen dem bernischen Lehrerverein an.

Die Lehrer der Sekundarschulen sind daneben in dem seit 1843 bestehenden *oberaargauischen Mittellehrerverein* zusammengereiht, der eine Sektion des kantonalen Mittellehrervereins ist. In jüngster Zeit ist im Oberaargau eine Gruppe des sozialpolitischen Lehrervereins entstanden, der in den Reihen der bernischen Pädagogen zum Sturmmarsch bläst. Die Leser des S. L. Z. wissen, dass sich die ganze Lehrerorganisation im Kanton Bern gegenwärtig wiederum im Fluss befindet. Lehrersekretariat, Stellung der Mittellehrer zum Gesamtverein, Bildung von Landesteilverbänden, Ordnung der Alters-, Witwen- und Waisenversorgung der Mittellehrer, Bezahlungsbewegung der Primarlehrer, Schulinspektorat usw. stellen unsere *Tagesfragen* dar. Wir hegen das Vertrauen, dass bei ihrer Lösung der alterpropte Wahlspruch befolgt wird: „Einigkeit macht stark!“

Zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen des Amtes Aarwangen bilden Kern und Hauptmacht des fröhlich gedeihenden „*Sängerbundes*“ und wissen seine Anregung und Geselligkeit zu schätzen. Obwohl der Oberaargau an den Grenzen gegen Solothurn, Aargau und Luzern liegt, werden leider zwischen seiner Lehrerschaft und der nachbarlichen Kollegenschaft nicht eben lebhafte Beziehungen gepflegt, soweit wenigstens die Gesamtheit in Frage kommt. Gelegentliche *interkantonale Zusammenkünfte* würden gewiss dem Lehrerstande und den Schulen dies- und jenseits der Aare, Murg und Roth nur zum Frommen gereichen. Wer hilft mit? Auch zwischen den bernischen Mitgliedern des S. L. V. besteht nur ein loser Zusammenhang, was weniger in den Personen, als den Verhältnissen begründet erscheint.

* * *

So umfangreich unsere Darlegungen geworden sind, musste dennoch auf eine Beleuchtung verschiedener Seiten unseres Schulwesens verzichtet werden, wie Lehrerbildung, Schulaufsicht, Organisation der Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen, Erziehungsvereine, Verhältnis von Haus und Schule, Jugendbibliotheken, Kinderfeste, Schülerreisen u. a. m.

Unter Verdankung an mehrere mitarbeitende Kollegen stellen sich als Verfasser dieser Arbeit vor: Schulinspektor *Wyss* in Herzogenbuchsee, die Sekundarlehrer Dr. *Grunder* und *Jungi*, sowie Lehrer *Kurz*, diese drei in Langenthal. Wir sind dem S. L. V. dankbar, dass er durch seinen Besuch in Langenthal uns die Anregung gab, das Schulwesen im Oberaargau prüfen zu überblicken. Man lebt ja nicht in den Tag hinein; aber bei der Unrast unserer Zeit kommt man selten dazu, Umschau und Rückschau zu halten.

Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen. Die 7. Jahresversammlung in Bern (4. Okt.) bereinigte einen neuen Statutenentwurf, wodurch die Zahl der Vorstandsmitglieder von 11 auf 17 gebracht wird. Als Präsident tritt an Stelle von Hrn. Oberst *Richard Hr. Direktor Dr. Schärtlin* in Zürich. In einem eingehenden Vortrag über: Neue Wege der handelswissenschaftlichen Forschung und des handelswissenschaftlichen Studiums verlangte Hr. Prof. Dr. *Bachmann* (Zürich), dass das handelswissenschaftliche Studium auf unsren Hochschulen in Behandlung des Stoffes und Prüfungen dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaft gleichgestellt werde. Als Vorbildung dazu wünscht er eine in erster Linie gute sprachlich-historische Ausbildung (Muttersprache, fremde Sprachen, Geschichte, Geographie). Erst in zweiter Linie kommen handelstechnische Fächer. Wünschenswert ist praktische Betätigung im kaufmännischen Bureau vor Beginn der Hochschulstudien. Ein Praktikum soll auch ein ständiger Teil des Studiums sein, in dem sich Vorlesungen und seminaristische Übungen zu ergänzen haben. Von Wert hiefür wäre ein schweizerisches Wirtschaftsarchiv, das geschaffen werden sollte. Die Versammlung unterstützte die Wünschbarkeit einer solchen Anstalt, die in der Zentralstelle für soziale Literatur ein Gegenstück hat.

† Seminarlehrer Rudolf Ringger.

Als an der Synode in Hinwil Seminarlehrer *Rudolf Ringger* von der Totenliste verlesen wurde, ging ein Flüstern durch die weiten Räume der Kirche; denn nur wenige hatten von seinem am Tage vorher erfolgten Tode gehört. Donnerstag den 17. Sept. stand er noch in der Schule und erteilte seine sechs Stunden, acht Tage vorher war er über die aussichtsreiche Höhe der Forch und des Pfannenstiel gewandert, und Sonntag den 20. Sept. lag er auf der Totenbahre, verschieden an einer Lungentuberkulose. Es liegt etwas niedergedrückendes in einem solchen plötzlichen Todesfall, die Seele will es nicht fassen, der eigene Schmerz

gesellt sich zu der Klage der Familie. Und doch, wie glücklich ist der Mann, der bis zu seinen letzten Tagen wirken kann, und wie müssen wir den Menschen preisen, der bis zum letzten Atemzug das Schöne geniessen und der Natur sich erfreuen kann.

Geburts- und Todestag Rudolf Ringgers (17. Januar 1841 bis 20. September 1908) schliessen ein langes Leben ein; seine Werke und Taten zeigen, dass es auch ein reiches war. Aus bäuerlichem Kreise hervorgegangen, trat er im elften Lebensjahr in die Sekundarschule Niederhasli, der er vier Jahre, bis 1856, angehörte. Sein Lehrer war der spätere Kantonsstatistiker C. E. Müller, der sich um die Verbesserung des Zeichenunterrichtes Verdienste erwarb. Er schrieb eine bei Orell Füssli erschienene Anleitung zur Perspektive, für die Ringger einen Teil der Tafeln zeichnete. Gibt es ein schöneres Verhältnis, als wenn der Lehrer zum Meister und der Schüler zum Arbeiter wird! Bei Kupferstecher C. Huber in Zürich fand Müller für seinen Schützling eine passende Lehre. Es war die Zeit, da das eidgenössische Polytechnikum gegründet worden war. Ringger erfasste diese neue Bildungsgelegenheit und besuchte neben der Berufsanstellung als Auditor Ornamentzeichnen bei Julius Stadler und Figurenzeichnen bei J. C. Werdmüller, mit dem er wie mit Müller einen dauernden Freundschaftsbund schloss. Es schien, als wolle Ringger die Laufbahn eines freien ausübenden Künstlers wählen, denn bereits ließ er bei verschiedenen Verlegern Schweizeransichten erscheinen, so das Panorama von der Lägernhochwacht, das Album vom Zürichsee und das Panorama vom fürstlich Fürstenbergischen Schloss Heiligenberg in Schwaben. Fehlen diesen Ansichten die scharfen Formen, die ein durch die Schule der Geologie gegangener Zeichner einzusetzen vermag, so bieten sie in der Behandlung der Luft und des Wassers, im Baumschlag und in der Darstellung der Gebäude, die immer in Mitteltönen gehalten sind, so viel Poetisches, dass man sie als Kunstdrähte bezeichnen muss.

Im Jahr 1860 verlegte Ringger seinen Wohnsitz nach Küsnacht am Zürichsee, um hier sein Album zu vollenden. Und dessen wurden die Aussichten für einen Kupferstecher trübe. Die rasche Lithographie und der billige Holzschnitt verdrängten den Kupferdruck mehr und mehr. So entschloss sich Ringger, Zeichenlehrer zu werden, nachdem er am Unterricht, der ihm an der Gewerbeschule des Wahlkreises Küsnacht übertragen worden war, Gefallen gefunden hatte. Zur weiteren Ausbildung wandte er sich nach der Stätte, die in unseren Landen alle wählen, die Kunstgenuss oder Kunstabübung suchen, nach München, wo er von 1862—64 die Vorschule und die Akademie besuchte. Nach seiner Heimkehr war die Zeichenlehrerstelle am Seminar durch den Rücktritt Rudolf Snells frei geworden. Sie wurde Ringger zunächst provisorisch, sodann im Jahr 1867 auf Lebenszeit übertragen. 44 Jahre lang hat Ringger am Seminar unterrichtet und wohl 1600 Lehrer und Lehrerinnen



† Rudolf Ringger.

zu Schülern gehabt. Die acht Unterrichtsstunden, die er zunächst zu erteilen hatte, liessen ihm noch Zeit zur Ausübung seines früheren Berufes und zu freier zeichnerischer Tätigkeit. Mit den Jahren nahm ihn die Schule stärker in Anspruch, es wurde ihm der Kalligraphieunterricht und das Linearzeichnen übertragen; zeitweise erteilte er auch Zeichenstunden an anderen Anstalten, so am Institut der Brüder Labhart in Männedorf und an der Knabensekundarschule in Zürich. Die sich mehrenden Klassen veranlassten ihn aber, seine Tätigkeit auf das Seminar und hier auf das Freihandzeichnen zu beschränken. Zuletzt amtete noch ein Hülfslehrer für dieses Fach neben ihm. Nie ist Ringger aber in seiner Lehrtätigkeit aufgegangen, unablässig arbeitete seine Hand. Für das technische und das Freihandzeichnen stellte er Lehrgänge zusammen; für jenen erhielt er im Jahr 1878 bei einem Preisausschreiben im Kanton Bern den zweiten Preis, für diesen 1881 in Lausanne den ersten. Für kunsthistorische Vorweisungen und als Vorlagenwerk stellte er ca. 50 Tafeln charakteristischer Ornamente aus allen Stilarten zusammen, von denen einige im Wettsteinschen Zeichenwerk Aufnahme fanden. Mit Häusermann gab er „Das farbige Ornament“ heraus (Zürich, Orell Füssli). Jeden freien Nachmittag, alle Ferien benützte er, um seine Naturstudien fortzusetzen. Wo sich ihm eine interessante Ansicht bot, im Tobel, auf Bergeshöhe, in einem alten Städtchen, da zeichnete er sie rasch, sicher und säuberlich mit seiner geschickten Feder und liess sie vervielfältigen, so in dem von einigen Seminarlehrern herausgegebenen Büchlein „Küsnaht am Zürichsee“ (Zürich, Ed. Schäubli), in der „Schweiz“, in der „Schweizerfamilie“ usw. Freilich standen die angewendeten Reproduktionsverfahren hinter dem Stahlstich oft weit zurück, so dass diese Bilder den Reiz der früheren Ansichten nicht erreichten. Selbst das neueste Verbreitungsmittel, die Ansichtspostkarte, benützte er für seine Kunst. Der Vorwurf, dass die Zeichenlehrer zu wenig zeichnen, trifft ihn also nicht. Die gute zeichnerische Ausbildung, die er in den Lehrerstand mitbrachte, die rastlose Tätigkeit, die er entfaltete, die Freundschaft, die ihn mit andern Künstlern verband, setzte ihn in den Stand, den vielen Wandlungen, die der Zeichenunterricht vollzog, zu folgen. Alles machte er mit, nur den Verirrungen wich er aus, so dem stigmographischen Zeichnen, das die Form in ein Schema zwängt und dem jetzt überwundenen Streben, nur durch die Farbe mit Hintersetzung der Form zu wirken; all Zeit wollte er gezeichnet haben.

Zunächst geschah das nach Vorlagen, wozu vielfach Blätter aus der Münchener Zeit Verwendung fanden; dann kam das Ornament, das eine Zeit lang alles überwucherte, an die Reihe, und schliesslich gelangte die Natur zu ihrem Recht. Der schrankenlosen Durchführung des Naturzeichnens und der Herbeziehung der neuesten Darstellungsarten wird die Zukunft gehören. Waren zuerst Bleistift, schwarze Kreide, Tusch und Sepia die einzigen Darstellungsmittel, so wurde später zur Freude der Schüler auch die Farbe, das Plastilin und der Gips herbeigezogen. Als einer der ersten führte Ringger seine Klassen ins Freie, zunächst nur die oberste, nachher alle. Bei diesen Naturstudien legte er das Hauptgewicht auf die Achtung der Gesetze der Perspektive, in der er souveräner Meister war, und auf die richtige Schattengebung; das „Malerische“ kam erst in zweiter Linie. Arbeiten seiner Schüler wurden an der Weltausstellung in Paris 1878, an der Schweizerischen Landesausstellung im Jahr 1883, an den Lehrertagen in Zürich 1903 und Schaffhausen 1906 ausgestellt. Stets rühmte man die Genauigkeit und Richtigkeit der Zeichnung, wie auch von Professoren anerkannt wurde, dass die aus dem Seminar hervorgegangenen Studenten Fertigkeit im Zeichnen haben.

An seine Schüler stellte Ringger nicht geringe Anforderungen. Zu der Zeit, da er auch den Unterricht im Linearzeichnen erteilte, genügten gegen das Ende des Semesters die Wochentage nicht mehr zur Vollendung der angefangenen Blätter, der Sonntag musste dazu verwendet werden. Sah er Lässigkeit und Mangel an gutem Willen, so konnte er mit der ganzen Derbheit seines Wesens dreinfahren; denn er wollte jeden Schüler zu einem Ziele führen. Umgekehrt war er nachsichtlich und hilfebereit, wenn es nur am Können fehlte. Wie freute er sich, wenn seine Note einem gefährdeten Schüler aufhalf. Wohlwollen bildete einen Grundzug seines Wesens. Mit allen Fasern hing er an der Anstalt, deren Lehrkörper er

so lange angehörte. Stets war er bereit, für erkrankte Kollegen einzutreten. Sein fröhlicher Sinn machte ihn zum guten Kameraden. Feind alles äusserlichen Scheines und Gepränges hat sich Ringger ein öffentliches Leichenbegägnis verbeten. Im Gesangsaal des Seminars fand Dienstagmorgen eine einfache Trauerfeier statt, und am Mittwoch nahmen Lehrer und Schüler mit Worten und Liedern von dem Toten Abschied. E. Z.

SCHULNACHRICHTEN.

Kinderschutz und Jugendfürsorge. Die Kommission der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, welche die Einschränkung der Nachtarbeit für Jugendliche vorzuberaten hatte, legte der Delegiertenkonferenz der Vereinigung zu Luzern (28. Sept.) eine Reihe von Anträgen vor, die von der Konferenz genehmigt wurden. Für Kinder bis zum 14. Altersjahr soll das Verbot der Nachtarbeit ein absolutes sein, für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren soll die Nachtarbeit im allgemeinen verboten werden. Ausnahmen sollen gestattet werden in Fällen höherer Gewalt und bei Industrien, deren Rohstoffe raschem Verderben ausgesetzt sind (Berner Konvention), und bei Industrien, die einen ununterbrochenen Betrieb erfordern. Gewerbe wie Bäckereien, Verkaufsläden, Gastwirtschaften etc., die keiner ausländischen Konkurrenz unterworfen sind und daher der internationalen Konvention nicht bedürfen, fallen künftig für die Beratungen der Konferenz (Präs. Hr. H. Scherrer, St. Gallen) ausser Betracht.

Am 4. Jan. 1909 wird in Zürich der zweite *Kurs in weiblicher Hülfsarbeit für soziale Aufgaben* eröffnet werden. Der Kurs dauert sechs Monate und umfasst praktische Betätigung in Kinderpflege (Säuglingsheim, Kinderkrippe, Jugendhort), Handarbeiten (Papierarbeiten, Modellieren), Krankenpflege, Kindergartenbeschäftigung. Dazu kommen Vorträge über Kinderfürsorge, soziale Tätigkeit der Frau usw., so dass sich die Teilnehmerinnen (12) als Leiterinnen von Jugendhorten, Kinderheimen, Kostkinderinspektoren oder für die Tätigkeit in der Familie ausbilden können. Kursgeld 50 Fr. Programm zu beziehen bei Fr. Marie Fierz, Schanzengasse 22, Zürich I. Anmeldungen bis 1. Nov. 1908 an die genannte Stelle.

I. Internationaler Kongress für Haushaltungsschulen in Freiburg. 29. und 30. Sept. 1908. Die rührige Initiative, die von Freiburg ausging, war nicht ohne Erfolg. Eine Teilnehmerzahl von über 650 war am Montag eingeschrieben. Die Regierungen von Preussen, Frankreich, Italien, England, Russland waren durch offizielle Abgeordnete vertreten; an der Spitze der schweizerischen Vertreter waren Bundesrat Ruchet und mehrere Erziehungsdirektoren, insbesondere der katholischen Kantone. Herr Python war munter aufgelegt, als er die dicht gedrängte Versammlung im Saal de la Grenette begrüßte, in der natürlichen Weise das zartere Geschlecht vorherrschte. Seinem Willkommen folgt der Gruss schweizerischer (Frau Coradi-Stahl) und ausländischer Vertreter (Gürtler, Berlin; Mad. Moll-Weiss, Paris; Mad. Roesler-Franz, Rom; Koch, Wien; Frau Müller, Baden) sowie das Eröffnungswort des Kongressleiters Prof. Brunhes. Der Diskussion lag zu Grunde ein 780 Seiten starker Band, der die Referate und Berichte enthält. Kein gedrucktes Referat wurde wiederholt. In der Berichterstattung über den *Stand der Haushaltungsschulen* (I. Sitzung) beschränkten sich die Referentinnen auf wenige Bemerkungen und auf die Beantwortung der gestellten Fragen. In lebhaftem Gegengespräch rollte die erste Sitzung dahin. Nicht weniger lebhaft war's am Nachmittag des ersten Tages, als über die Aufnahme-Dauer und Methodik der Haushaltungsschulinnenbildungskurse verhandelt wurde. Kurze Begründungen, gelegentlich übersetzt, folgen sich Schlag auf Schlag, und in mehr oder weniger glücklicher Form kommen die Resolutionen, die das Komitee vorschlägt, zur Annahme. So ist's auch Mittwochs, da die Beziehungen des wissenschaftlichen Unterrichts zur Haushaltungsschule in Frage stehen. Aber der Präsident bringt das Programm durch, gelegentlich mit Eleganz einen Redner bei Seite stellend oder Gegner mit leichtem Wort versöhrend. Reich ist die Ausstellung von Haushaltungsschuleinrichtungen.

Der Schlusstag bringt auf herrlicher Seefahrt (Murten-Neuenburg-Stäffis) die Teilnehmer zur Begeisterung, die für manche fremde Teilnehmer in Bern (Schänzli) und Zürich (Dolder) erst ausklingt.

Erziehungsdirektorenkonferenz. (Mitget.) Die schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz versammelte sich am 22. Sept. unter dem Präsidium des Hrn. Erziehungsdirektors Dr. Ming in Sarnen. Sie beschäftigte sich u. a. mit der Frage der Erstellung von Anschauungslehrmitteln für den Unterricht in Geschichte und Geographie der Volksschule. Gemäss den Anträgen der hiefür bestellten Subkommission wurde nach einer interessanten Demonstration des Hrn. Ing. Imfeld an den von ihm erstellten Reliefs beschlossen, das eidg. Departement des Innern zu ersuchen, eine beschränkte Anzahl von Reliefs charakteristischer Schweizerlandschaften (Jura, Hochebene, Voralpen und Hochalpen) für die schweiz. Schulen in je 500 Exemplaren herstellen zu lassen. Für den Unterricht in der Schweizergeschichte wird die Erziehungsdirektorenkonferenz einen Bilderaflos herausgeben, über dessen Inhalt die betr. Subkommission noch nähere Vorschläge vorbereiten soll. Gestützt auf die Anträge der Kommission betr. den Wandschmuck in den Schulen, wurden vorläufig für diesen Zweck vier Bilder ausgewählt („Pestalozzi in Stans“ von Grob, „Flucht Karls des Kühnen“ von Burnand, „Die Teufelsbrücke“ und „die Bernina“, herausgegeben vom Verein schweiz. Künstler), deren Abgabe an die Schulen durch Vermittlung der einzelnen Erziehungsdirektionen geschehen soll. — An die Kosten des Kurses für Jugendfürsorge in Zürich wurde ein Beitrag von 500 Fr. bewilligt. — Endlich befaste sich die Konferenz noch mit der Frage der Erstellung einer französischen Ausgabe des Jahrbuches für das Unterrichtswesen. Die definitive Schlussnahme hierüber soll jedoch erst in einer (noch im laufenden Jahre stattfindenden) späteren Versammlung gefasst werden.

Bern. *Besoldungsgesetz für die Primarlehrerschaft.* Der Gesetzesentwurf mit dem Bericht der Direktion des Unterrichtswesens betreffend Aufbesserung der Primarlehrerbesoldungen, ist erschienen. Der Bericht, 24 Seiten Grossquart umfassend, stellt eine umfangreiche, tiefgründige Arbeit dar und ist durchweht von einem schul- und lehrerfreundlichen, wohlwollenden Geiste. Das Schlusswort erhebt sich zu einem begeisternden Appell an die Einsicht und Schulfreundlichkeit der Behörden und des Volkes.

Der Gesetzesentwurf selbst bringt hauptsächlich vier Neuerungen, nämlich: 1. Die obligatorische Erhöhung des Gemeindeminimums von 450 auf 700 Fr. 2. Die sukzessive eintretende Erhöhung der Staatszulage für Lehrer von 800 auf 1200 Fr., für Lehrerinnen von 500 auf 800 Fr. 3. Die Möglichkeit, künftiger Erhöhungen der Staatszulage auf dem Dekretsweg durch den Grossen Rat vorzunehmen. 4. Die Erhöhung des ausserordentlichen Staatsbeitrages an arme Gemeinden von 100,000 auf 250,000 Fr.

Der Entwurf sieht vor, dass die erste Rate der Erhöhungen am 1. Januar 1909 in Kraft tritt und dass am 1. Januar 1912 die Erhöhungen in Staat und Gemeinde durchgeführt sein müssen. Die Besoldung wird sich nach dem Entwurf also gestalten:

| Dienstjahre | Lehrer | | | Lehrerinnen | | |
|-------------|----------|-------|-------|-------------|-------|-------|
| | Gemeinde | Staat | Total | Gemeinde | Staat | Total |
| 1.—5. | 700 | 800 | 1500 | 700 | 500 | 1200 |
| 6.—10. | 700 | 1000 | 1700 | 700 | 650 | 1350 |
| 10. u. f. | 700 | 1200 | 1900 | 700 | 800 | 1500 |

Die Mehrleistung des Staates ist für das Jahr 1912 auf 959,064 Fr. berechnet. Wir werden in nächster Nummer eingehender darauf zurückkommen.

Solothurn. Dem Lehrerbesoldungsgesetz erstehen neue Gefahren. Die sozialdemokratische Partei droht mit Obstruktion, wenn ihr nicht ein Mandat im Nationalrat überlassen werde. Vor Erlass des Besoldungsgesetzes 1904 ist ihr dies zugesagt worden; allein ihr Kandidat drang nicht durch, so dass nur der andere Teil des damals gegebenen Versprechens, Errichtung eines kantonalen Fabrikinspektors, erfüllt ist. Zurzeit sind zwei Sitze im Nationalrat frei (Vigier † und Brosi, der zurücktritt). Die Versammlung der Freisinnigen wird nächsten Sonntag darüber entscheiden, wer mit uns der Ansicht ist, dass im Interesse der Schule und der Lehrerschaft

die Verhältnisse im Kanton sich nicht ganz unerquicklich gestalten, wird an dem Parteidag zu Solothurn teilnehmen und für Einlösung des seinerzeit gegebenen Versprechens einstehen. Am Vormittag ist der Besuch des Lehrertages zu Langenthal doch noch möglich. Wir Solothurner wollen auch da auf dem Posten sein. r.

Zürich. Letzte Woche fanden die *Maturitätsprüfungen* der Kantonschule statt: 38 Schüler der Industrieschule und 45 des Gymnasiums und 10 der Handelsschule bestanden die Reifeprüfung. Von jenen wenden sich je 10 der Chemie und der Maschinentechnik, vier der Architektur zu; die andern werden Zivilingenieure, Fachlehrer usw. Von den Gymnasiasten nehmen 11 das Studium der Rechte, 5 das der Theologie, 6 Medizin, 10 technische Fächer auf. Zwei Handelsschüler widmen sich dem Hochschulstudium, die übrigen gehen in die kaufmännische Praxis. Erfreuliche Ergebnisse wies das Wettkampf der sämtlichen Kantonsschüler (700) auf. Schöne Preise waren zur Verfügung. Die Preisverteilung leitete Hr. Regierungspräsident Ernst mit einer humorvollen Ansprache ein.

— Zu einem Gemeindefest gestaltete sich in Grüningen die Feier der fünfundzwanzigjährigen Wirksamkeit des Hrn. J. Müller. Ansprachen des Präsidenten der Schulgemeinde und der Schulpflege, des Jubilars und des Kollegen G. Strickler wurden mit Gesängen und Kinderreigen umrahmt, welche die Frau Pfarrer, eine frühere Lehrerin, leitete. Durch eine Urkunde (nebst inhaltsreichem Etui) bezeugte die Gemeinde dem treuen Lehrer ihren Dank. Kollegen stifteten ihm einen silbernen Becher, den Hr. Strickler übergab.

Schweizerischer Mehrerverein.

Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgesang. Wir machen den Teilnehmern noch einmal bekannt, dass der Kurs *Montag, den 12. Oktober*, im Gebäude des Konservatoriums (Musikschule) an der Florhofgasse Zürich I, vormittagspunkt 8 Uhr beginnt. Der Unterricht umfasst täglich 7 Stunden. Für Methodik des Schulgesanges und Aussprache mit Tonbildung findet er in zwei Gruppen statt; für Formenlehre, Chorgesang und Vorträge aus der Geschichte der Musik ist keine Teilung nötig. Der Leiter der Methodik des Schulgesanges bittet die Teilnehmer, für die rhythmisch-gymnastischen Lektionen nach Methode Jaques-Dalcroze sich mit leichter Fußbekleidung (Turnschuhen) zu versehen. — Wir bitten die Teilnehmer noch einmal, sich am Sonntagabend um 8 Uhr zahlreich im Versammlungslokal, Café Zimmerleuten, einzufinden zu einer gemütlichen Zusammenkunft und Entgegennahme von Mitteilungen. Auch Mitglieder des L. G. V. Zürich sind zu erscheinen gebeten. Fröhliches Wiedersehen in Zürich. G. Jsliker

Jahres- und Delegiertenversammlung in Langenthal.

T a g e s o r d n u n g :

Samstag, den 10. Oktober.

Von 1 Uhr an: Empfang der Gäste und Bezug der Tages- und Bankettkarten im Restaurant Bahnhof.

4 Uhr: Sitzung des Zentralvorstandes.

5 Uhr: **Delegiertenversammlung** im Saale des Sekundarschulhauses.

1. Jahresbericht und Abnahme der Rechnungen.
2. Stand der Bundessubventionsfrage
3. Kinderversicherung.
4. Art. 15 der Militärorganisation.
5. Ev. Statut der Lehrerheim- und Unterstützungs-kasse.
6. Schweiz. Turnlehrerbildungsanstalt. Eingabe des Schweiz. Turnlehrervereins.

NB. Sofern die Geschäfte der Delegiertenversammlung Samstags nicht zu Ende gebracht werden, so findet die Fortsetzung der Delegiertenversammlung Sonntags 8 Uhr im gleichen Lokale statt

8 Uhr: Vereinigung im Saale des Hotels Löwen.

Sonntag, den 11. Oktober.

9½ Uhr: Hauptversammlung in der Kirche.

Geschäfte:

Fragen des Kinderschutzes:

Stand der Kinderschutzgesetzgebung, Aufgaben der schweiz. Gesetzgebung. Referent: Hr. Prof. Dr. **Zürcher**, Nationalrat, Zürich.

Kinderarbeit und Kindermisshandlung. Referent: Hr. Pfarrer **Wild** in Mönchaltorf.

12½ Uhr: Mittagessen im Hotel Bären.

3 Uhr: Gemeinschaftlicher Spaziergang auf den Hinterberg.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass die **Tageskarte** (4½ Fr.) zu Nachtessen, Quartier und Frühstück berechtigt und dass **Bankettkarten** (2½ Fr.) für das Mittagessen Sonntags bis 10 Uhr zu lösen sind. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung und ersuchen insbesondere die Lehrerschaft aus der näheren und ferneren Umgebung von Langental, an der Versammlung teilzunehmen.

Der Zentralvorstand.

Das Ortskomite.

* * *

Kinderschutz und Jugendfürsorge.

Ausbau der Bundes- und Kantonalen Gesetzgebung im Sinne nachstehender Thesen.

A. Jugendstrafrecht und Fürsorgeerziehung.

1. Beim fehlbaren Kinde und jugendlichen Missetäter soll, wie es der Vorentwurf eines schweizerischen Strafgesetzbuches vorbildlich vorsieht, an Stelle der Strafen für Erwachsene ein System erzieherischer Massnahmen und dem jugendlichen Alter angemessener Warnungsstrafen treten.

2. Das Verfahren gegen Kinder und Jugendliche ist vom Strafverfolgungsverfahren getrennt zu halten und zwar schon in der Untersuchung.

3. Die Kantone sollen für die Untersuchung und Beurteilung von Kindern und Jugendlichen Jugendgerichte einrichten.

Die Ausfällung von Schulstrafen, sowie die Untersuchung und Beurteilung blossen Übertretungen von Kindern im schulpflichtigen Alter sollen den Schulbehörden mit Zuzug der Lehrer übertragen werden.

4. Es ist eine Schutzaufsicht über verwahrloste Kinder und Jugendliche zu organisieren und derselben die Vertretung der Fehlbaren vor den Jugendgerichten zu übertragen.

5. Die Fürsorgeerziehung ist mit Herbeiziehung der freiwilligen Anstalten und Vereinigungen durchzuführen und unter die Oberaufsicht des Bundes zu stellen, der die Anstalten mit Bundesbeiträgen unterstützt.

(Prof. Zürcher.)

B. Kindermisshandlung.

6. § 78 des Vorentwurfs zu einem schweizerischen Strafgesetzbuch von 1908 ist als zweckentsprechend festzuhalten, jedoch durch eine Bestimmung betr. Anzeigepflicht für jedermann zu ergänzen. Bis zur Einführung der Strafrechtseinheit, deren Beschleunigung sehr zu begrüssen wäre, ist in den einzelnen Kantonen die Revision der kantonalen Strafgesetze in diesem Punkte des Kinderschutzes nach den Ausführungen des eidg. Strafgesetzbuchentwurfs anzustreben.

7. Die Kinderschutzbestimmungen des neuen schweizerischen Zivilgesetzbuches, insbesondere Artikel 283—89 und 302—27 sind schon jetzt zu kantonalem Rechte zu erheben.

In die kantonalen Ausführungsgesetze ist aufzunehmen:

zu Art. 278 eine Warnung vor körperlicher Züchtigung;
zu Art. 283 und 284, 1 die Anzeigepflicht für jedermann, insbesondere für Behörden, Lehrer, Geistliche, Schulärzte und gewöhnliche Ärzte, für Kinderschutzvereinigungen, welch' letztere bei leichteren ~~Egallen~~ pflichtwidrigen Verhaltens der Eltern in Anspruch zu nehmen sind; das Beschwerderecht für alle Beteiligten;

zu Art. 311 die Anzeigepflicht der Zivilstandsämter und der Niederlassungs-Kontrollbehörden; die Möglichkeit der Übernahme der Beistand- und Vormundschaft durch einen Generalvormund oder eine Kinderschutzvereinigung.

C. Kinderarbeit.

8. Art. 77 des Vorentwurfs zu einem schweizerischen Strafgesetzbuch betr. Überanstrengung des Kindes und Untergebener wird als zutreffend und wirksam zur Aufnahme in die kantonalen Strafgesetze empfohlen.

9. Es ist vor dem Erlass eines Gesetzes gegen die schädliche Kinderarbeit durch das neu zu errichtende schweizerische sozialstatistische Amt eine Erhebung über die Kinderarbeit in Hausindustrie und Handwerk, Landwirtschaft und sonstigen Erwerbsarten der Kinder unter 14 Jahren zu veranstalten.

10. Der Kinderartikel des Fabrikgesetzes von 1877 ist im Sinne des Entwurfes des schweizerischen Arbeiterbundes zu revidieren (zurückgelegtes 15. Altersjahr, ärztliches Zeugnis, achtstündige Arbeitszeit).

D. Kindermisshandlung und Kinderarbeit.

11. Es sind in allen Kantonen Kinderschutzvereinigungen zum Schutze der Kinder gegen körperliche Misshandlung, geschlechtlichen Missbrauch, Ausbeutung durch Arbeit und gegen die Gefahren des Strafverfahrens zu gründen, die sich zu einem Zentralverband zusammenschliessen und ein Sekretariat zur Propagierung des Kinderschutzes und Vorbereitung einer alle schutzbefürftigen Kinder umfassenden schweizerischen Kinderschutzgesetzgebung unterhalten.

(Pfr. Wild.)

Neutrales Eiseneiweiss (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbessertes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. in den Apotheken.

1067

Erziehungs-Institute. Ein in modernen Sprachen, Mathematik, Zeichnen und Schönschreiben gewandter u. erprobter Lehrer (unverheirat.), der 12jährige Institutspraxis hinter sich hat (fünf Jahre an einem Kantonsgymnasium, in der deutschen, franz. und ital. Schweiz schon tätig), sucht Stelle. Beste Zeugnisse. Bescheid. Ansprüche. Offerten sub O L 1060 an die Exp. d. Blattes. 1060

Vom Verlag der Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei u. Lingerie in Zürich V zu beziehen: **Anleitung zum Zuschneiden der Wäsche** 1076 II. Auflage. Von Marie Fink. — Fr. 2.50. **Buchführung mit Rechnungsaufgaben u. Einführung in die Preisberechnung** zum Gebrauche an Fortbildungs-schulen für Mädchen. III. vermehrte Auflage. Von Jak. Rüeger — Fr. 1. —

Putzlappen f. Wandtafeln, **Feglappen** für Böden, sowie Handtücher etc. liefert zu billigst. Preisen, Muster stehen franko zu Diensten.

Wilh. Bachmann, Fabrikant, (OF 770)

Wädenswil (Zürich) Lieferant seit 30 Jahren in allen grösseren Schulen u. Anstalten.

Louis Meyer

vorm. Hermann Pfenniger Mechan. Möbelschreinerei

Stäfa - Zürich 246 liefert als Spezialität sämtliches

Schulmöbiliar Muster im Pestalozzianum Zürich und Schweiz. permanente Schul-ausstellung Bern.

Prima Referenzen.

Illustrierter Preisurkund gratis und franko.

Kennen Sie die Ideal-Buchhaltung?

Es sind folgende Ausgaben erschienen:

1078

I. Für Handel- und Ge-werbetreibende.

II. Für Vereine und Gesell-schaften

mit wohltätigen, geselligen, religiösen, wissenschaftlichen, künstlerischen und andern idealen Zwecken.

III. Für Haus- und Privat-wirtschaft.

Ein Führer zum Volkswohl. Mit Beiträgen von Prof. Dr. Förster, Zürich; Prof. Hilti, Bern; Bankdirektor Dr. Wolff, Posen, etc.

Fachleute, Lehrer und Presse haben die Herausgabe der Idealbuchhaltung als eine „wirtschaftlich sozial gute Tat“ bezeichnet. Bis jetzt sind 7 Auflagen mit 40.000 Exempl. erschienen. Preis des Leitfadens brosch. je Fr. Mk. 2.40, geb. je Fr. Mk. 3.— Zu beziehen in allen bessern Buchhandlungen, sowie vom Verleger.

Edward Erwin Meyer, Aarau.

Meyers Konversations-Lexikon 1090 neueste 6. Aufl., 20 Bde. kompl. aus Privathaus billig zu verkaufen. Gef. Anfragen unter Chiffre O L 1090 bef. die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

Ein noch gut erhaltenes Schulmikroskop mit Revolver für 2 oder 3 Objektive. 1094

Offerten sind zu richten an H. Noll, Kaltbrunn. (OF 2301)

Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel.

Soeben erschien:

Monismus

in alter und neuer Zeit.

Von Professor Joh. Wendland.

Preis 75 Cts.

Dieser im letzten Winter vor einem gebildeten Laienpublikum gehaltene Vortrag des angesehenen Universitätslehrers ist geeignet, in allgemein verständlicher Sprache einen erschöpfenden Überblick über die Ziele und Wandlungen der monistischen Weltanschauung zu bieten.

Die Entwicklung der neuen Machtverhältnisse in Ostasien.

Von

Dr. Albert Barth,
Gymnasiallehrer in Basel.

Preis 1 Fr.

Der Verfasser gibt einen klaren Überblick über die geschichtliche Entwicklung der jetzigen politischen Lage im äussersten Osten, aber auch die wirtschaftlichen u. allgemeinen kulturellen Verhältnisse sind in überaus anregender Form dargelegt.

Soziale Religion.

Von 1088

R. Liechtenhahn,
Pfarrer in Buch (Zürich).

Preis Fr. 1.25.

In drei hochinteressanten Vorträgen legt der Verfasser seine Auffassung vom Verhältnis zwischen Christentum und Sozialismus dar. Die überaus ernste und ehrliche Lebensauffassung, die aus diesen Zeilen spricht, wird dem Verfasser und seiner Schrift gewiss viele Freunde in allen kirchlichen Parteien werden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag.

A. Jucker, Nachf. v.

Jucker-Wegmann

Zürich 1083

22 Schifflände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von

Schulschreibheften

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Man wünscht 3 guterzogene, gehörige und sehr reinliche Kinder

(2 Mädchen von 11 und 9 Jahren u. 1 Knäblein von 4 Jahren) aus achtbarer Familie umständigerhalber einer seriösen Familie zur weiteren Erziehung zu übergeben.

Die beiden Töchterchen, hauptsächlich das ältere, können schon in den Haushaltungsarbeiten nachhelfen. Gelegenheit zum Besuch einer guten Schule müsste vorhanden sein, ebenso die Gewähr für eine einfache rationelle Ernährung (wenig Fleisch, mehr Gemüse, Obst und Milch.) Betten stehen event. zur Verfügung. Angebote mit genauen Angaben und mit Preisangabe pro Monat unter Chiffre O. F. 2299 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

1098

Unübertroffen

als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogates sind

luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch (Ochsenfleisch) und luftgetrocknete Rohschinken.

Stets in feinster Qualität vorrätig bei
Th. Domenig, Comestibles, Chur.

945

Die Risiko-Umtausch-Police des ATLAS

bietet die Vorteile der Lebensversicherung gegen **billige Anfangsprämien**. Ein 30jähriger zahlt z. B. in den ersten 5 Jahren für **10000 Fr.** Versicherungs-summe jährlich nur 134 Fr. Prämie. Die Risiko-Police kann während ihres Bestehens jederzeit in eine andere Police **umgetauscht** werden, ohne neue ärztliche Untersuchung. Prospekte kostenlos durch die **Direktion des „Atlas“ Zürich** Gessnerallee 9. 752

Vereinsfahnen

in garantierter solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig

Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)

Spezialhaus für Kunststickerei.

Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoff-muster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichnerei- und Stickerei-Ateliors.

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewährten sich durch grösste Solidität und vollen, gesangsreichen Ton die

PIANOS

Schmidt-Flohr

BERN

Kataloge gratis und franko

Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Vertreter in allen grösseren Städten.

248

558
Nicht gleichgültig

ist es, was man den Kindern für Biscuits gibt, eine jede Sorte ist dem oft delikaten Kindermagen nicht zuträglich.

Ein ausgezeichnetes Kinderbiscuit ist Singers Aleuronat-Biscuit (Kraft-Eiweiss-Biscuit) 4 Mal nahrhafter wie gewöhnliche Biscuitsorten, nahrhafter wie Fleisch. Ist muskul. u. knochenbildend, enthält phosphorsaure Salze in leicht verdaulicher Form.

Auch als Touristenproviант glänzend bewährt.

Wo nicht erhältl. schreiben Sie direkt an die

Schweiz, Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

Gebr. STAUFFER, Lugano.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

KT Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. **KT**

ROVIO (Luganersee)

502 Meter über Meer. Durch den Genesungssee gegen Osten und die S. Agata gegen Norden geschützt. Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für Deutschschweizer geeignet. Milde, staubfreie Luft. Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Klossets, Zimmer nach Süden. — Beschauliche Pensionspreise. Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis u. franko. Kurhaus Pension Monte Generoso OF 1572 (Familie Blank) 853
 in Rovio (Luganersee).

Schweizergeschichte

illustriert durch

„Chocolat Klaus“

„Mono“

Soeben erschienen: 1. Serie

- 1. Melchthal
- 2. Divico
- 3. Gallus
- 4. Königin Bertha
- 5. Wilhelm Tell
- 6. Schlacht am Morgarten

Diese prächtigen Monos, interessant und belehrend, werden jedem Käufer von Chocolat Klaus offeriert und zwar 1 Mono per Tafel oder Croquette (Minimum 100 gr.) der feinern Chocolade-Sorten.

1081

FRISCH EINGETROFFEN! Günstige Gelegenheit für Schulen.

| | |
|--|-----------------------|
| Seespinnen, Prachtsexemplare trocken . . . | Fr. 5.50 bis Fr. 6.50 |
| Taschenkrebs, grosse Exemplare trocken . . . | 1.— " 1.40 |
| in natürlicher Farbe | " 1.50 |
| Hummer, in natürlicher Farbe trocken, Riesenexemplar . . . | 25.— |
| kleinere | " 8.— |
| Norwegische Hummerkrebs | " 1.80 |
| Einsiedler Krebse, gross, trocken | " 1.60 |
| Seepolyphen, in Spiritus, ohne Glas, selten schöne Exempl. | " 15.— |
| mit Glas, " " " Fr. 30.— bis " 35.— | |

(O F 2810) 1095

Zoologisches Präparatorium Aarau.

Die Information

Finanz- und Verlosungsblatt (22. Jahrgang), bringt für jeden Kapitalisten hochinteressante Nachrichten und praktische Ratschläge, warnt vor zweifelhaften Anlagen, erteilt über jedes Wertpapier Auskunft und weist hochverzinsliche Anlagen nach. Gratis-Probenummern durch die Expedition in Bern. 986

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDÖRF & CIE.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43,
ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grösseren Städten. — 1064

Prämiert mit Goldener Medaille.

Zeichen-Vorlagen

von Wilhelm Hermes in Berlin NW. 6

1078

Karlstrasse 11

empfehlen sich für den Zeichenunterricht in Schulen und zu Festgeschenken etc. à Heft 60 Pf. und 1 Mark. In ihrer grossen, stets ergänzten Auswahl gewähren sie ein vorzügliches Lehrmittel für alle Gebiete des Zeichenunterrichts. Jedes Heft wird einzeln abgegeben. Spezielle Verzeichnisse gratis und franko. Neu erschienen: Studien in kl. Folio à Blatt 40 Pfg. Landschaften, Blumen, Köpfe, Arabesken, Tiere.

Käufer und
Verkäufer von
Grundstücke, Industriebesitz
Gewerbebetriebe, Hotels
:: Restaurants etc. etc. ::
sollten umgehend kostenl. Zusendg. uns. reichhalt. Offertenliste verlangen.
SCHWEIZ. Immobilien-Centrale ZÜRICH.

Immobilien

(O F 2925) 1002

Das Beste und Billigste!
Witschis entfeuchtete Nährprodukte
für Suppen, Puddings und Backwerk.

Für Schülerspeisung speziell empfehlenswert:
Hafer, Gerste, Erbsen und Vollgries.

Auf Wunsch Proben gratis! 44

Witschi A.-G., Zürich III.

Kleine Mitteilungen.

— Schulweihe. Neftenbach verband mit seiner Schulhausweihe (27. Sept.) einen kostümierten Jugendzug und ein Jugendfest. Das Schulhaus enthält 7 Lehrzimmer, Schulküche, Badeeinrichtung, Sammlungszimmer und kostet 150,000 Fr., die freistehende Turnhalle 25,000 Fr. Kilchberg weihte ein Sekundarschulhaus (4. Okt.) mit Gesängen, Freiübungen, Blumenreigen und Festzug ein.

— Rücktritt vom Lehramt. Herr Jakob Mosimann in Rueggisberg. —ss

— Seminar Muristalden. Die Herren Geissbühler und Dr. Krebs feierten das 25-jährige Jubiläum ihrer Lehrertätigkeit am Seminar Muristalden in Bern. —ss

— Schlüssel zur Aufgabensammlung des Lehrbuches der Buchhaltung, v. J. Marthaler, Bern. (Schulthess & Cie., Zürich.) Von verschiedenen Seiten wurde die Anregung gemacht, die Lösungen des Aufgabenzugs im neuesten Band d. Lehrmittelsammlung des Schweiz. Kaufm. Vereins im Druck herauszugeben. Das Zentralkomitee ist bereit, einen solchen Schlüssel zu veröffentlichen, wenn sich genügend Interessenten hiefür finden. Es würde enthalten: 1. Die Vermögensbilanz für jede Aufgabe zur Eröffnung der Buchhaltung. 2. Die Angabe der systematischen Verbuchung für jeden Geschäftsvorfall der Aufgabensammlung. 3. Die beiden Schlussabrechnungen für jede Aufgabe, die Ausgangsbilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung. Der Preis für das Exemplar (broch.) dürfte sich auf etwa Fr. 1.50 bis 2 Fr. stellen, je nach der Höhe der Auflage. Bestellungen bis Ende Oktober an das Sekretariat des Schweizer. Kaufm. Vereins, Sihlhofstr. 23, Zürich. r.

— Die Unfälle mit geladenen Schiesswaffen (Revolver, Flobertgewehr) mehren sich in letzter Zeit derart, dass wir die Lehrer darauf aufmerksam machen, damit sie gelegentlich einige Warnungen in den Unterricht einfließen lassen.

— Der Berliner Fröbelverein veranstaltet diesen Winter den 8. Kurs für Mütter, Lehrer und Lehrerinnen (16 Nachmittage, Vorträge üb. Fröbels Grundgedanken).

Reelle Apotheken und Geschäfte verabreichen nur echte Grossherzogliche Heublumenseife. Preis 65 Cts. 664

VOR Anschaffung eines HARMONIUMS oder PIANOS

verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.

E. C. Schmidtmann, Basel

Gundeldingerstrasse 434. 1077

Den HH. Lehrern gewähre hohen Vorzugsrabatt.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND für KRANGE und GESUNDE

Dr. WANDER'S OVOMALTINE bestes Frühstücksgehänk

½ Büchse Frs. 1,75 ¼ Büchse Frs. 3,25

In allen Apotheken und Droguerien

BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVOSE MAGENLEIDENDE

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

| | |
|---|----------|
| Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe | Fr. 1.40 |
| Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht | " 2. - |
| Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, besser Lebertransersatz | " 1.50 |
| Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder | " 1.50 |
| Mit Cascara, reizloses Abführmittel für Kinder und Erwachsene | " 1.70 |
| Mit Santonin, vorzügliches Wurmmittel für Kinder | " 1.50 |
| Maltosan Neus, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kinderernährung | " 1.75 |
| Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons. | 1099 |

Rühmlich bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Die Neu-Guinea-Cigarren

sind wegen ihrer feinen, duftigen Qualität sehr beliebt, sie werden mit aller Sorgfalt in reiner Handarbeit fabriziert. Der Neu-Guineatabak ist dem Sumatra sehr ähnlich, nur im Aroma etwas kräftiger; es eignet sich diese Cigarre besonders für

Raucher leichter bis mittlerer Qualitäten.

Von diesen Neu-Guinea führe ich zwei Sorten:

Neu-Guinea I per 100 Stück Fr. 8.50

Neu-Guinea II " " " " 7.50

Musterpakete von 20 Stück Neu-Guinea I und 20 Stück Neu-Guinea II.

Fr. 3.50 franko per Nachnahme.

Flüssige Somatose

hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes Kräftigungsmittel für Schwächezustände aller Art. Erhältl. in Apotheken u. Droguerien. 840

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906

Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten.

Schulreisszeuge in Argentan und Messing.

Bewährte Neuerungen. Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.

Zirkel mit Kopfgriffen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung
Illustrierte Preislisten gratis und franko.

Verzugspreise für Schulen.



Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

Gesucht!

An die Primarschule Waldstatt (Ganztagschule) ein tüchtiger Verweser zu möglichst sofortigem Antritt. Dauer der Verweserei bis Frühjahr 1909. Der Jahresgehalt von 2000 Fr. wird pro rata der geleisteten Schulzeit ausgerichtet.

Anmeldungen sind zu richten an
Paul Rotach, Aktuar der Schulkommission.

Strickwaren

aller Art, wie: Socken, Strümpfe, Unterhosen, Unterleibchen, Korsettschoner, Junten usw. usw. liefert zu Engros-Preisen; verlangen Sie Musterpaar (ungefähre Grösse angeben) bei

W. Müller, Strickerei und Wollhandlung, Basel,
Ailschwilerplatz 2. 976

Agentur in Strickmaschinen neuester Konstruktion. Anlernen gratis Dauernde Arbeit vorhanden. Verlangen Sie Prospekte.

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, transparente und Vereinsfahnen.

Rob. Bachmann, 887
Oberer Mühlsteg 10 Zürich.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billiges und guten Ersatz der Kuhbutter z. kochen braten und backen ist

Wizemanns

- Palmbutter -

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen“.

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4.50 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger liefern

O. Boll-Villiger, St. Gallen 25

Nachfolger von R. Mulisch. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

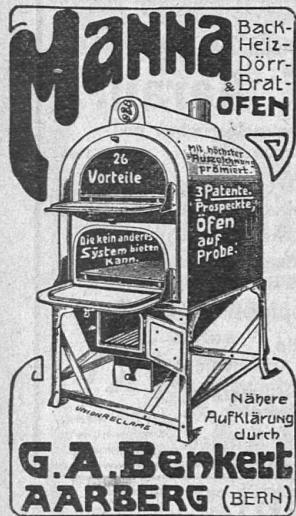
Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer
◆ Basel ◆
Postcheck-Conto V. 326.



Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer
◆ Basel ◆
Postcheck-Conto V. 326.



Sehr geeignetes Unterrichtsthema für die Schule über die Gründe der 26 Vorteile. 1068



Die schönsten Abzüge
514 von
Zeichnungen, Noten und
Zirkularen liefert der



Verbesserte
Schapirograph
Prospekte und Abzüge gratis.
Apparat zur Probe.
Rudolf Furrer
Münsterhof 13, Zürich.



Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager.

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weltgehendste Garantie. Billigste Preise.
Bestellgerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 111
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Institut für Schwachbegabte
im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz).
Geistig und körperlich zurückgebliebenen, auch nervösen Kindern wird indiv. Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben geboten. Pädagog. und ärztl. Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg, Prospekte versendet (O F 188) 95 J. Straumann, Vorsteher.

„Excelsior“ (E. M. Nr. 18864)
ist der Hektograph der Zukunft!
Brüssel 1905 — Goldene Medaille und Ehrendiplom
Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.
Den Herren Lehrern Rabatt.
Hektographenmasse von Fr. 2.50 an per Kilo.
Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**
164 Zürich IV, Winterthurerstrasse 66

Um meine Waschmaschinen à 23 Fr.
mit einem Schlag überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigen billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat! Durch Seifensparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Größte Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1070 Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach 1, Albavonstadt 16.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 19

la Schultinten
rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz flüssig und unvergänglich tiefschwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.
Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finck & Eissner,
Basel.

Im Verlag
Art. Institut Orell Füssli, Zürich,
ist soeben erschienen:

Schweizerische Versicherungs-Zeitschrift

(Staatliches und privates Versicherungswesen)

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner
redigiert von Dr. W. Nauer.

1. Jahrgang. Heft 1.

Abonnementspreis der monatlich erscheinenden Zeitschrift franko
durch die Schweiz 6 Franken.

Die neue Zeitschrift ist bestimmt, als Sprechsaal für alle Gebiete des Versicherungswesens zu dienen, sowohl nach der wissenschaftlichen, wie nach der praktischen Seite der Versicherungstechnik; in ihr sollen auch alle Bestrebungen der Versicherungspolitik zum Worte kommen. Ganz besonders sollen die Krankenkassen Berücksichtigung finden.

Kleines Knabeninstitut sucht einen Lehrer mit Lehrbefähigung in deutscher u. französisch. Sprache. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert unter Chiffre O F 2311 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Lehrer für Französisch
13426
ohne Klassen gesucht in Privatschule Zürichs. 1103
Offerten unter Chiffre Z R 11542 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich

Allen Schulen besonders empfohlen:
Apotheker Schürer's

Tinten-Extrakte
in Pulverform.

Durch einfaches Auflösen in Wasser
schnelle, billige, stets gleichmäßige,
schimmelfreie, gesundheitsunschädliche Tinte.

Eisengallustinentextrakt 30 Pf.
Dokumenten „ „ 60 „
Violett „ „ 40 „
Rot „ „ 60 „

Mehrach prämiert!
Bereits 30 Jahre in Lehrerkreisen eingeführt!

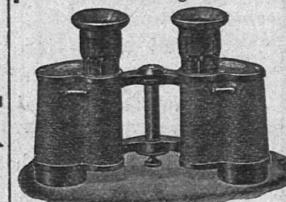
Jedes Paket enthält Pulver zu 1 l Tinte. 1047

Demnach kostet ein ganzer Liter Eisengallustinte, beste Schultinte, nur 3 Pf.

Vorteile: Stets gleichmäßige, Ware, kein Verderben durch Frost, Transport oder Lager. Ersparung teurer Fässer, Kisten, Flaschen, sowie Fracht, da nur Postversand. Zahlreiche Anerkennungen!

Bestellungen erbeten an
P. Richter, Lehrer a. D.,
Niederhäslich (Bez. Dresden).

Man kauft am besten direkt vom Fabriklager **Zeiss u. Perplex**-Prismengläser 6- bis 18-facher Vergrößerung, welche die neuesten Verbesserungen aufweisen. Man verlangt Katalog und Ansichtsendung. 792



Jul. Akermann,
Optische Anstalt, Reutlingen
und Davos-Platz,
Promenade 37.
Auf Wunsch werden vorteilhafte Zahlungsbedingungen eingeräumt.

Entschuldigungs-Büchlein
für Schulversäumnisse.
50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.



Italianisch!

Bestens empfohlenes Lehrmittel:

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache

von

A. Zuberbühler

I. Teil. Lehr- und Lesebuch, 6. Aufl. (VIII, 187 S. 80) geb. Fr. 1.90

II. Teil. Lese- und Übungsbuch. (192 S. 80) geb. Fr. 2.80

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Dieses vorzügliche Lehrmittel hat seinen Einzug in fast allen hiesigen italienischen Klassen vollendet, und mit Recht. In 63 geschickt durchgearbeiteten Übungen, denen ein fein gewählter italien. Text zugrunde liegt, bringt der Herr Verfasser so ziemlich alles zur Sprache, was man von einem grundlichen Unterricht verlangt. Wer Jahre durch langatmige Grammatiken durchgeputzt hat und als Facit der mühevollen Arbeit Resultate gefunden, die nicht befriedigten, der mache einen Versuch mit Zuberbühler; sicherlich finden Lehrer u. Schüler ihre Rechnung in dem Tausche. (Bern. Schulblatt)

Vorrätig in allen Buchhandlungen



Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

12. bis 17. Oktober.

I. Genf 17.—19. Okt. II.
Fribourg 12. u. 13., Châtel
St-Denis 14., Romont 15. u.
16., Bulle 17. Okt. III. Burg-
dorf 12. u. 13. Okt. IV. Stans
14. u. 15., Sarnen 16. Okt.
V. Basel 12. bis 17. Okt.
VI. Winterthur 12., Zürich
13. bis 17. Okt. VII. Sar-
gans 12. u. 13., Uznach 14.
bis 16. VIII. Schwyz 12. u.
13., Altdorf 14.—16.

— Von August Corrodis Kinderbüchern fehlen der Familie zur Ergänzung einer Sammlung folgende Nummern: 1. Für mein kleines Völklein. 2. Sommerblumen für die Winterszeit. 3. Aus jungen Tagen. 4. Feldblumen. 5. Aus Wald und Feld. 6. Für die Kinder. 7. Ferientage auf Onkels Schloss. 8. Immergrün. 9. Deutsche Kindersprüche mit Bildern. Neue Folge 1869. 10. Jugend-Album. Blätter zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung im häuslichen Kreise. Jahrgang 1856. — Die Familie Corrodi würde diese Bändchen gerne erwerben. Wer in seiner Bibliothek — die Bitte geht namentlich an die ältesten Lehrer — noch ein solches Bändchen besitzt und es u. U. abtreten würde, wird gebeten, dies der Redaktion der S. L. Z. mitzuteilen.

— Schulbauten. Aarau, neue Bezirksschule (Kredit 500,000 Fr., Beschluss vom 4. Okt.). Sitz einer zweiten Abteilung der landwirtschaftl. Winterschule Kusterhof (Rheineck) wird Sargans, wo das Broderhaus (Geschenk von Fr. Broder) zur Verfügung steht.

— Der Gymnasialverein Scaphusia feierte letzten Sonntag sein fünfzigjähriges Bestehen. Die Erinnerungsrede hielt Dr. Frauenfelder. Eine Fahrt nach Stein schloss die Feier.

— Anstalt für schwachsinnige Kinder im Berner Oberland. Dem Initiativkomitee für diese Neugründung, an dessen Spitze Pfarrer G. Strasser in Grindelwald steht, ist es gelungen, im äusseren Ort bühl zu Steffisburg ein prächtig gelegenes Grundstück von etwa vier Jucharten zu erwerben. Man denkt an einen Bau für etwa 40 Kinder, der leicht erweitert werden kann. Der Platz befindet sich in geschützter, milder Lage.

-ss

Joh. Gugolz

Wühre 9 Zürich Wühre 9

Filiale: Badenerstrasse 48.

(Za 1018 g)

20

Eingang aller Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen

Damen-Konfektion und Blousen



Pianos

Harmoniums u. Flügel

der berühmten Firmen

Feurich 956

Förster

Garn

Kaps

Schiedmayer & Söhne

Ackermann, Hooff & Cie.

Spaeth u. a.

sowie

Gebrauchte Pianos

bester in- u. ausländ. Firmen
in allen Preislagen in grosser Auswahl empfiehlt bei
billigsten Preisen

P. JECKLIN

Zürich I

10 oberer Hirschengraben 10.

Umtausch und Ankauf

gebraucht. Instrumente jederzeit zu höchsten Preisen.
Reparaturen, Stimmenungen.
Für Lehrer grösst. Entgegenkommen

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe.
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Bücherexperte
Zürich, Z. 68. (O F 14) 28

Vrekaufen gegen Kassa
so lange Vorrat, wegen Räumung des Lagers

I^a Stahlschreib-Federn

10 Gross sortiert zu Fr. 5.—

100 " " " 45.—

200 " " " 80.—

Vorteilhaftester Bezug für

992 Schulen. (Zag E 514)

Aktiengesellschaft „Union“

Oberdiessbach (Bern).



Einzig in seiner Art!

Spezialkatalog

über die Briefmarken der Schweiz,
alle Abarten und Abstempelungen usw.

Preis Fr. 3.50.

Ernst Zumstein, Bern,
Briefmarkenbörse. 972

Gelegenheit

1070

wird hiermit der tit. Lehrerschaft geboten, eine schöne Sammlung ausgestopfter Vögel, als Sumpfvögel, Samenfresser und Raubvögel, feine Arbeit, gegen billigen Ankauf samt Glasschrank zu erwerben. Die Sammlung wurde an der rheintal. ornithol. Ausstellung mit II. Diplom bedacht. In Unterhandlung zu treten mit Alge Franz, Schiffli-sticker in Widnau (Rheintal).

Schulfernrohre

mit Objektiv von 54 mm Öffnung

Preis M. 125.—

für Lehranstalten und Schüler
1096 empfehlen

G. & S. Merz

(Inhaber: Paul Zschokke)

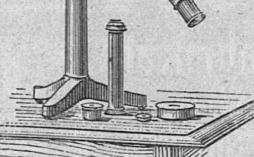
Optisches Institut

vormals

Utzschneider & Fraunhofer

München - Pasing.

Prospekte gratis und franko.



Gratis

100

1075

interessante Abbildungen

Heilsame Zimmer-Gymnastik, Lungen-Gymnastik, stramme militärische Haltung, Muskelkräftigung, ferner heilsame Körperübungen für Blutarme, Nervöse, Schwächliche u. Korpulente, sowie gegen Verdauungsstörungen.

M. Wirz-Löw, Basel

Simplex!

Einfachste technische Titelschrift.

Einzelpreis 30 Cts.

Verlag: H. Meyer, Glarisegg b. Steckborn.

Kinderstuhl

zerlegbar, tausende im Gebrauch, versendet gegen Nachnahme von

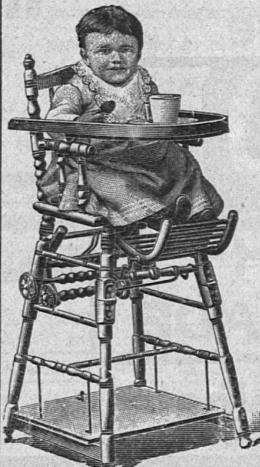
Fr. 18.—

franko ganze Schweiz

Kindermöbel-Versandgeschäft

Baumann, Aarau

1086



(H 755 Y) 1089



Couplets Theaterstücke

in grösster Auswahl
Gratis - Kataloge und
Auswahl - Sendungen
bereitwilligst.

W. Bestgen - Söhne, Bern

Musikhaus zur Lyra

Bundesgasse 36



Carl Pfann

vorm. KRAUSS & PFANN

Grösstes und billigstes Spezial-Versandhaus

photographischer Artikel

& Zürich &

„URANIA“

Absolut konkurrenzlos sind meine renommierten Helvetia-Cameras von Fr. 21.— an, Klappkameras von Fr. 45.— an (neue Modelle).

Neu: Helvetia-Stativ-Camera 13/18 mit drei Doppelkassetten, Extra Rapid-Aplanat f: 8, regul. Moment- und Zeit-Verschluss Stativ Fr. 60.—.

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

1112



Helvetia-Camera à Fr. 21.—

L.&C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb-& Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

1492



Unsere reichhaltige Musterkollektion

in

Wollstoff-Neuheiten

Seidenstoffen und Samten samt Modebildern
und Katalog

steht zur gefälligen Verfügung.

1058

J. Spörri A.-G. Zürich

Versuchen Sie

GRISON
MILCH-
CHOCOLADE

Gegenwärtig die Feinste!

697

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die H.H. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Kartenskizze der Schweiz.

Gesetzlich geschützt — 50/32 cm = 1 : 700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichnen-Papier. — Kantonswappen historisch gruppiert.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sicheren und nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Reptir-, Bezirks- und Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1–2 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Rot, Grün, und Gelb erforderlich. — Vermittelt dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbststätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der beschreibenden zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daher Mindestaufwand 10 Rp. per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die tit. Lehramtkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden.

Zu beziehen bei

Witwe Probst-Girard, Lehrers, in Grenchen.

Die Turnschuhfabrik Bern in Wabern

empfiehlt ihre anerkannt besten, in der Schweiz unter Nr. 34117, in Frankreich unter Nr. 375,069 und Deutschland D. R. G. M. Nr. 274701 patentierten Turnschuhe.

101
Zu beziehen in allen Schuhhandlungen.



Zur Beheizung von **Kirchen**,
Turnhallen und sonstigen grossen Lokalitäten bis auf 2000 cbm.
empfehlen wir unter Garantie unsere

Mantelöfen

System Henn, die in Deutschland überall eingeführt und sich dort glänzend bewährt haben.

Mit Preislisten und Auskünften stehen gerne zu Diensten 1028

Affolter, Christen & Cie.,
Ofenfabrik Basel Ofenfabrik

Oki's
Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unentbehrliech. Preis 65 Cts.

555

Oki's
Wörishofener Tormentill-Creme
Rasch wirkend bei Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füssen“ Durchliegen, Ausschlägen etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.2 Überall erhältlich.

F. Reinger-Bruder, Basel